Bayerische Staatsbibliothek
<36644406310019

Digitized by Google

BESCHAFFT AUS MITTELN DER

Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Digitized by Google

Weiber geheymnuß.

Albertus Magnus / von Weibern / vnd Geburten der Kinder / Sampt jhren Artzneyen. Auch von tugenten etlicher fürnemer Kräuter. Vnd von krafft der Edlen Gesteyn. Von art vnd natur etlicher Thier. Mit sampt einem bewerten Regiment für die Pestilentz.

Jetzunder auffs neuwe mit sonderem fleiß durch einen der Artzney erfarnen gebessert vnd gemehrt. Darzu mit schönen Figuren geziert.

Was vber vorige Edition hinzu gethan ist/ findestu an folgendem blat.

Zu Franckfurt am Mayn.

M. D. LXXV.

Digitized by Google

Geburt Christi vnsers Heylands
1262. Jar ward er Bischof zu Re-
gensburg gesetzt/ Aber von grosser
lieb wegen der Lehr/ verließ er das
Bisthumb vnd lehret vil jär in den
hohen Schulen zu Cöln vñ zu Pa-
riß die heilige Schrifft vnd Philo-
sophei / darzu schrieb er vil schöner
vnd nützlicher/ scharpffer/ subtiler
vnd verstäntlicher außlegung/ nit
allein der heiligen Schrifft/ sonder
auch der Bücher natürlicher kün-
ste/ vnder welchē zwar diß büchlin
von den verborgnen heimligkeiten
der Weyber/ vñ von besondern ge-
heymnussen etlicher Gethier vnd
Edel Gesteyn/ begriffen. Endlich
starb er zu Cöln im 87. jar seins al
ters/ vñ ward daselbs in das Pre-
diger Closter ehrlich begraben / ꝛc.

Das

Das erste buch Alberti Magni / Von heymligkeiten der Weiber.

Cap. I. von fruchtbarkeit vnd vnfruchtbarkeit der Weiber / Auch von Artzney jhrer Scham.

Von vngeschickligkeit der Weiber zuempfahen.

ALle feyste Frauwen sein vngeschickter zuempfahen / denn die mageren / Denn alle Sachen werden durch solche vberfeuchtigkeyt verhindert. Solche sol man jhr vertreiben mit Theodoricon / vnd Jerapigra.

Vnfruchtbarkeit von zuuiel feuchtigkeit

Wird geſpürt / ſo jhr zeit faſt dünn / ſol ſich truckener ſpeiß gebrauchen / als Apicomaie / vnd Miſtel / Mirra / Roſenblüt / Granatöpffel / Kümmel / oder Kümich / ſeind faſt gut.

Vnfruchtbarkeit von vbriger hitz.

Sie ſol kältend ſpeiß eſſen / als Lattich vnnd Pappelkraut / Butter / Portulaca / Portzel oder Säumportzel genant / ſo aber die Mutter offen ſtehet / Miſtel vnd auch Gallöpffel.

Geſchickligkeit zuempfahen.

Wenn ein Frauw beyſchlafft / ſol ſie nit zuuiel eſſen noch trincken.

Wenn jhr jhr recht kompt / iſt ſie auch uempfahen vngeſchickt.

Was

Was die Frauwen fruchtbar macht.

Beyfuß offt genützt / machet die Frauwen fruchtbar.

Roßmarin vnd Meliſſen in waſſer geſotten / die Mutter damit gereyniget / machet ſie leichtlich fruchtbar.

Meiſterwurtz reynigt den Frauwen jre Mutter / daß ſie deſto ehe mögen empfahen von den Mannen / ſo thun ſie darzu Meliſſen vnd Beyfuß.

Waſſerwegerichs kraut iſt gut den Frauwen / Männlichen ſamen zuempfahen / vnd ſchwanger werden.

Nimb Metern / Mutterkraut / vnnd Helffenbein gepuluert / vnd alſo mit Wein genützt / iſt die Frawen fruchtbar machen / vnd leichtlich empfahen.

Myrrha iſt gut den Frauwen / die nicht Kinder empfahen die ſollen den nützen mit Wein / vnd den Rauch vndenauff laſſen gehen.

Digitized by Google

Poleyen den Frawen offt genützt / machet ſie fruchtbar.

Haarſtrangwurtzel / daruon gemacht ein Rauch / vnd den Frauwen vnden auff gelaſſen / benimpt jhr die vnfruchtbarkeit / vnd macht ſie fruchtbar.

Feldkümmel geſſen / machet die Frauwen fruchtbar.

Das in der Eychenmiſtel thu in einen Wein / gibs einer Frauwen zutrincken.

Plinius ſagt / Gib jhr von einem Haſen / Vuluam Leporis in der ſpeiß zueſſen.

Seud Lattich in waſſer / gibe das einer Frauwen nüchtern zutrincken / ſie wirt geſchickt zuempfahē / ſchütt ſie aber den trancke wider von ſich / ſo hat ſie empfangen.

Oder gib jhr in zeit / ſo die Säuw ramlen / Ebergeylen zueſſen.

Frauwen Schame zu artzneyen.

Wenn einer Frauwen die Schame geblähet oder geſchwollen iſt / von Ehelichen wercken / oder ſonſt / ſo ſiede Bappeln in einem

einem Kessel/ setze die beyn darein/ so wird jhr baß.

Die äsche von Dille ist gut für alle gebresten der Frauwen Ding.

Ist ein Frauw fratt da/ so streuw sie des Puluers von Aloe darinn.

Asch gemacht von Maurrauten/ reiniget alle gebresten an heimlichen orten der Frauwen.

Welcher Frauwen die heymliche stat versert/ die neme safft von Lauch/ vnd thue es darüber/ es heylts.

Cap. II. Von zeychen daß ein Weib empfangen/ Vnd ob sie ein Knäblin oder Meidlein trag/ vnd wie das Kindt in Mutterleib zunimpt vnd ernehret wird/ vnd ob es todt oder lebendig in Mutterleib sey.

Zeichen daß ein Weib empfangen hat.

WEnn ein Frauw nach den Ehelichen wercken/ vñ das werck volln

bracht iſt / Empfindet ſie darnach kälte/ vnd ſchmertzen in den Nieren / ſo iſt es ein zeychen daß ſie empfangen hat.

Solches iſt auch ein gewiß Zeychen/ ſo ſich ein Frauw an jhr ſelbſt verwandlet/ oder läſſet ſich ſeltzam vnnd mancherley Speiß gelüſten/als Leymen/Kolen / oder Erden.

Ob ein Frauw ein Knäblin oder Meydelin trägt.

Wenn ein Frauw einen grossen bauch gewinnet auff der rechten seiten. Vnd die rechte Brust mehr Milch hat/denn die lincke/stetts rotfarb vnderm angesicht/ist ein gewiß zeychen eines Knäblins.

So sie aber ein Meydelin träget/ist sie gewöhnlich bleychfarb vnder dem Angesicht/vnd schwermütig.

Die rechte seiten des Bauchs lang/die lincke kuglecht/oder rund. Die lincke brust schwilt jhr.

So man milch auff jren Harn schütt/so schwimbt sie embor.

Wie ein Kindt in Mutterleib in neun Monaten formiert wird.

Im

Im erſten Monat iſt es ein geſamblet Blut/Im andern Monat iſt es ein zuſchickung eines Leibs / Im dritten iſt es ein Leib / Im vierdten empfächts die Nägel/ Im fünfften hat es des Vatters od Mutter zeychen / daß man ſehen kan / ob es ein Knäblin oder Meidelin iſt / Im ſechſten hat es alle Adern vber ſeinen gantzen Leib/ wie ein Menſch / Im ſiebenden Monat hat es Marck in den Beynen. Im achten Monat mit Beynen befäſtiget vnnd geſtärcket / Im neundten ſcheidt ſich die natur/vnd wird ein wolgethan Kind.

Wie ein Kindt in Mutterleib ernehret wird.

Die Brüſt der Frawen / nach der meynung Hypocratis/ habē ein gemeinſchafft mit dem Säcklin Secundina / darinnen das Kindt in Mutterleib ligt / durch ein äderlin / das von den Brüſten dem Kindt biß an den Nabel gehet/dardurch die Milche der Frauwen von den Brüſten dem

Kindt

Kindt zur narung kommen mag / daß es ernehret wird in Mutterleib.

Deßgleichen sol man sie nicht so hart halten noch erschrecken / damit sie nit vmb die Kinder kommen.

Zuerkennen daß ein Kindt in Mutterleib kranck oder gesundt sey.

Wenn der Frauwen Brüst viel Milch geben / ist ein zeychen / daß das Kindt inn Mutterleib schwach ist / Denn dauon sich das Kindt ernehren solt / geht zu den Brüsten auß / zeyget an daß dem Kinde das äderlin entzuckt / dauon jm nahrung werden solt / das gehet zu den Brüsten auß / oder das Kindt sonst kranck ist.

Wenn aber der Frawen jr Brüst hart / vnd keine Milch von jhr gehet / bedeut das Kindt frisch vnd gesundt in Mutterleib.

Cap.

Cap. III. Daß die Weiber leichtlich geberen. Für die ander Geburt / vnnd das Gebiüt zu reinigen/ auch die todte Geburt außzutreiben mercklicheArtzney.

Leichtlich Geberen.

VIndt jhr an die linck Hufft Bilſen krautwurtzel / alſo daß du dē knopff bald wider auffzieheſt/ wenn ſie gebiert/ vnd die wurtzel hinweg werffeſt.

Zerreib Lorbeerblätter / legs jr auff den Nabel.

Einen Löffel Honigs / vnd zween löffel Waſſer / miſche vnder einander / gibs jhr in Kinds nöten zutrincken.

Dergleichen geſtoſſen Myrrhen inn Wein getruncken.

Fenum Græcum mit Honig gemiſchet.

Einer andern Frawen Milch mit Beyfuß vber den Nabel gebunden / oder ſetze die Beyn in äſchenwaſſer.

Rot

Rot Buck mit Wein oder Bier gesotten / den getruncken / hilfft wol in Kindtsnöten.

Oder bindt man jhr das gesotten kraut an jhr rechte weych / sie geniesset bald / vnd sol das kraut schnell hinweg thun.

Wenn ein Frauw nit geberen mag / so seud Holderwurtz mit Wein vnd Baumöl / bestreich sie auff den Bauch / sie genißt.

Der safft von Basilienkraut den Frauwen genützt / fürdert sie in jhrer Geburt.

Naterwurtz fürdert die Weiber an der Geburt.

Bibergeyl genützt mit Pfeffer vnd Honigwasser / treibt auß die todte Geburt.

Für die ander Geburt / Secundina genant.

Knoblauch gesotten mit seinem kraut in Wein / zeucht auß die ander Geburt / den Bauch damit bestrichen.

Holwurtz getruncken mit Wein / vertreibt die ander Geburt.

Stich

Stichwurtz vnd Eberwurtz/gleich viel gepuluert/ vnd gemiſchet mit Regenwaſſer/ vnd den Frauwen das eingeben/ hilfft faſt wol auffzulöſen Secundina / das iſt/ die ander Geburt.

Gelb Violblumen geſotten in Waſſer/ vnd das getruncken / treibt auß die ander Geburt.

Zimmetrinden getruncken mit Waſſer/treibt auß die ander Geburt.

Andorn ſafft iſt gut zu den Frauwen/ die böſßlich geberen / vnd treibt auß die ander Geburt.

Spitzigen Wegerich ſafft getruncken/ vertreibet Secundinam / das iſt die haut/ da das Kindt inn gelegen hat in Mutter Leibe.

Poleyen geſſen / iſt gut den Frauwen/ die verſaumpt werden durch die Ammen/ alſo / daß ſie die ander Geburt zulang bey jn halten / dadurch manche Frauwen verſaumpt werden/ daß ſie ſterben müſſen.

Item puluer den Stein Agates / gibs jhr zutrincken in eim Tranck.

Item

Item mache einen dampff von Hüner federn/laß sie darüber sitzen/daß der dampffe zu jhr gang.

Das geblüt nach der Geburt von einer Frauwen zutreiben.

Cappaunen Hirnschal zu Puluer gestossen/gibe es jhr zutrincken.

Von der Wurtzel vnd Kraut Tausent gülden getruncken/ treibet einer fünfftzigjärigen Frauwen jhr kranckheit.

Oder thu Mirrhen inn einen Apffel/ vnd gib jhr den zuessen.

Gestossen Leinsamen mit altem Wein gesotten vnd getruncken.

Todte Geburt außzutreiben/ Abortus genant.

Welche Frauw ein todt Kindt im leib hett/ die trincke von rotem Beyfuß/ sie wird des Kinds sanfft ledig.

Vor sich geschmiert auff den Bauch der Frauwen/ treibt auß das todt Kind.

Welche Frauw in jr hett ein tod Kind/ die trinck von Chamillenblumen sie wird sein ledig.

Naterwurtz treibt auß todte Geburt.

Vergiß mein nit gesotten in Brunnen wasser/ vnd getruncken/ treibet auß todte Geburt.

Gamander Wasser getruncken auff drey loth/ vertreibet todte Geburt.

Tausentgüldenkrautwasser getrunken von einer Frauwen/ treibet die todte Geburt in Mutterleib.

Gelb Violblumen/ in Wasser gesotten/ vnnd das getruncken/ treibet auß die todte Geburt/ Doch sol kein Frauw das nützen denn sie wiß daß das Kind todt sey.

Diptam gepuluert/ mit beyfuß vermengt/ vnd darauß gemacht ein zäpflin/ vnd den Frauwen vnden auff gebraucht in jhr Scham/ treibet auß das tod Kind im leib.

Die Frauwen die in jhnen hetten todte Kinder/ mögen trincken von der weissen Nießwurtz/ oder geleget an die heimliche

statt/

statt/treibet auß mächtiglich.

Frauwenkraut gepuluert/vnd getruncken mit Wein vnd Honig/treibt das todt Kind auß.

Liebstöckelsamen gelegt in Wein vber nacht/vnd den getruncken/treibt auß das todte Kind.

Die rind von Alraunwurtzel/als groß als iij. hel. gewicht/gehalten für die scham der Frauwen/treibt auß das todte Kind.

Nasturtium/kreß/den samen genetzt mit Wein/vertreibt die todte Geburt.

Betonienkörner eingenommen/treibet auß die todte Geburt.

Rappenfußkraut gesotten mit Wein/vnd das getruncken/treibt auß das todte Kind auß Mutterleib.

Erdzwibel in Wein gesotten/vnd mit Wermut vnd Mastix in Wasser vnd Essig gesotten/vnd mit Zucker süß gemacht/vnd getruncken/treibt auß das todt Kind.

Violen gesotten vnd die gelegt auff den Bauch der Frauwen/treibt auß das todte Kind.

So einer ein Kind vor der zeit abgehet/ so zerstoß jhr einen lebendigen Krebs/ vnd gibs jhr den zutrincken in altem Wein.

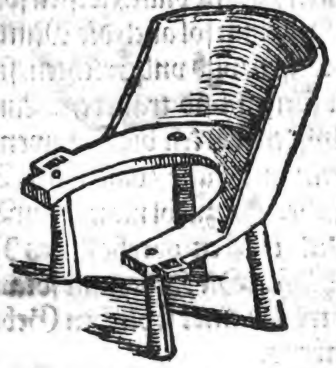
Cap. IIII. Wie die Hebammen die Geburten/ natürliche oder vnnatürlich/ außfüren sollen.

WEnn die Frauw nun empfind die Beermutter sich entschliessen/ vnnd die feuchtigkeit der Beermutter reichlich fliessen/ so sol sie nider ligen ann rucken/ doch daß sie nit gantz lige/ vnd auch nicht recht stehe/ sonder ein mitel sol es sein/ vnder dem ligen vnd stehen/ vnd sol das haupt mehr hinder sich legen/ denn für sich.

Vnd in hohen Teutschē Landen/ auch in Welschen Landen/ haben die Hebammen besonder stūl darzu/ weñ die Frawen geberen sollen/ vnnd sein nicht hoch/ aber innwendig außgenommen vnd hol.

Vnd

Vnnd sol also gemacht sein / daß sich die Frauw hinden mög anlehnen mit dem rucken / wie denn hie einer verzeichnet stehet.



Denselben Stul sol man hinden am rucken außfüllen mit tüchern. Vnd so es zeit ist / so soll die Hebamm die tücher wol erheben / vnd sie keren jetzund auff die rechte seiten / jetzt auff die lincke seiten. Vnnd sol die Hebamme vor jhr sitzen / fleissiglichen acht nemen der bewegung des Kinds in Mutterleib. Vnnd soll die Hebamme die Glider der Mutter weisen vnd regie-

ren / mit jhren händen / gesalbet mit weiß Bilgenöl / oder Mandelöl / vnnd dergleichen. Vnnd mit denselben jhren händen / sol die Hebamme sänfftiglichen greiffen zu der Mutter / als sie billich wissen soll.

Die Hebamm sol auch die Mutter lehren vnd weisen / vnd vnderrichten / sie stärcken mit speisen vnd träncken. Auch mit guten sänfften worten die Frauwen zu arbeyten ermanen / also / daß sie den Athem an sich ziehe. Darzu sol man jr den Bauch gemächlich trucken oberhalb des Nabels vnd der hüfft. Die Hebamme sol auch die Mutter tröstlen einer frölichen Geburt eines Knabens.

Vnd ob die mutter feißt were / so sol sie nicht sitzen / sonder sie sol ligen auff jhrem Leib / vnd die stirn jhres haupts legen auff die Erden / vnd sol die Knie an sich ziehen / an jhrem Leib / darumb daß die Beermutter getruckt vnd genöt werde. Darnach sol sie salben jhr Gemächt mit weiß Bilgenöl inwendig / Vnd ob es not wer / so sol die Hebamm zu jr greiffen mit den händen

vnd

vnd die schloß der Frauwen weitern/vnnd nach solchem so gebiert die Frauw schnell.

Item die Hebamm sol kein Arbeit mit der geberenden Frauwen anfahen/ es sey denn daß sich das Kind am ersten erzeyget zu dem greiffen/ oder so man es sieht/ denn jr arbeit ist vmb sonst/ vnd man krencket die Frawen darmit/vnd arbeyten sich ab/ vnnd wenn sie denn arbeiten/ so ist sie schwach worden/ vnd kranck.

Wenn nun die Frauw in arbeit ist/vnd erscheinet das erst fellin/ in dem das Kind ligt/ das man nennet das Büschlin/ oder die Nachgeburt.

Vnnd wil das fell nicht selbs brechen von seiner stärcke wegen/so sols die Hebamme brechen mit jhrem fingernagel/ oder sie sol begreiffen das büschlin zwischen jhr finger/ vnd das auffschneiden mit einem Messer oder Schärlin/ also/ daß sie das Kind nit ritze oder verwunde. Vnnd nach dem so bricht das Wasser auß/ vnd gehet das Kind hernach.

Vnnd ob die Hebamme das Büschlin

zu frü auffgeschnitten hette/alſo daß das Waſſer verlauffen wer/vnd die Gemächt der Mutter ertrucknet were/vnd ſich das Kind nit vollkömmlich erzeygt hette zum außgang/ vnd ſich verlängern wolt/ ſoll man gieſſen in die Gemächt der Frauwen weiß Gilgenöle/zerlaſſen ſchmaltz/vnnd feyßte in rechter wärme/die da glatt vnnd ſchlipfferich machen/inſonderheit iſt in di

ſen nöthen der Eyerklar/ oder Eyeswei ß mit ſeim Dotter/ein gut Artzney/in die Gemächt der Frauwen gegoſſen. Vnnd ſoll ſie machen nieſen/ als denn folget nach die Geburt.

Item/iſt die Geburt groß/vnd beſonder das Haupt/ ſo ſol die Hebamme der Frauwen Gemächt vnd den eingang der

Beermut-

Beermutter weitern sänfftiglichen mit jhrer hand / vorhin gesalbet mit Ole vnnd schmaltz die glatt machen als vorgsagt ist/ Deßgleichen wer das Kind ein Töchterlin / oder Zwilling / sol man thun mit dem öle/ wie vorgeschrieben ist.

Dieses alles ist gesaget von der natürlichen Geburt / als wenn das kind erscheinet mit dem Haupt/ vnd die andern glider gerichts nachfolgen/wie diese vorgehende Figur sichtbarlich anzeigt.

Wo aber das Kind erscheinet/vnd kompt mit Vnnatürlicher Geburt/ mit beyden Füssen / vnd sein die hände vnd arme nebē den beinen hinab gestrecket / als

Cap. III. Daß die Weiber leichtlich geberen. Für die ander Geburt / vnnd das Gebiüt zu reinigen/ auch die todte Geburt außzutreiben mercklicheArtzney.

Leichtlich Geberen.

NIndt jhr an die linck Hufft Bilsen krautwurtzel / also daß du dē knopff bald wider auffziehest/ wenn sie gebiert/ vnd die wurtzel hinweg werffest.

Zerreib Lorbeerblätter / legs jr auff den Nabel.

Einen Löffel Honigs / vnd zween löffel Wasser / mische vnder einander / gibs jhr in Kinds nöten zutrincken.

Dergleichen gestossen Myrrhen inn Wein getruncken.

Fenum Grecum mit Honig gemischet.

Einer andern Frawen Milch mit Beyfuß vber den Nabel gebunden / oder setze die Beyn in äschenwasser.

Rot

Rot Buck mit Wein oder Bier gesotten / den getruncken / hilfft wol in Kindtsnöten.

Oder bindt man jhr das gesotten kraut an jhr rechte weych / sie geniesset bald / vnd sol das kraut schnell hinweg thun.

Wenn ein Frauw nit geberen mag / so seud Holderwurtz mit Wein vnd Baumöl / bestreich sie auff den Bauch / sie genißt.

Der safft von Basilienkraut den Frauwen genützt / fürdert sie in jhrer Geburt.

Naterwurtz fürdert die Weiber an der Geburt.

Bibergeyl genützt mit Pfeffer vnd Honigwasser / treibt auß die todte Geburt.

Für die ander Geburt / Secundina genant.

Knoblauch gesotten mit seinem kraut in Wein / zeucht auß die ander Geburt / den Bauch damit bestrichen.

Holwurtz getruncken mit Wein / vertreibt die ander Geburt.

Stich

Stichwurtz vnd Eberwurtz/gleich viel gepuluert/ vnd gemischet mit Regenwasser/ vnd den Frauwen das eingeben/ hilfft fast wol auffzulösen Secundina / das ist/ die ander Geburt.

Gelb Violblumen gesotten in Wasser/ vnd das getruncken/ treibt auß die ander Geburt.

Zimmetrinden getruncken mit Wasser/ treibt auß die ander Geburt.

Andorn safft ist gut zu den Frauwen/ die böß lich geberen/ vnd treibt auß die ander Geburt.

Spitzigen Wegerich safft getruncken/ vertreibet Secundinam / das ist die haut/ da das Kindt inn gelegen hat in Mutter Leibe.

Poleyen gessen/ ist gut den Frauwen/ die versaumpt werden durch die Ammen/ also/ daß sie die ander Geburt zu lang bey jn halten/ dadurch manche Frauwen versaumpt werden/ daß sie sterben müssen.

Item puluer den Stein Agates/ gibs jhr zutrincken in eim Tranck.

Item

Item mache einen dampff von Hüner federn/laß sie darüber sitzen/daß der dampffe zu jhr gang.

Das geblüt nach der Geburt von einer Frauwen zutreiben.

Cappaunen Hirnschal zu Puluer gestossen/gibe es jhr zutrincken.

Von der Wurtzel vnd Kraut Tausent gülden getruncken/ treibet einer fünfftzigjärigen Frauwen jhr kranckheit.

Oder thu Mirrhen inn einen Apffel/ vnd gib jhr den zuessen.

Gestossen Leinsamen mit altem Wein gesotten vnd getruncken.

Todte Geburt außzutreiben/ Abortus genant.

Welche Frauw ein todt Kindt im leibhett/ die trincke von rotem Beyfuß/ sie wird des Kinds sanfft ledig.

Vor sich geschmiert auff den Bauch der Frauwen/ treibt auß das todt Kind.

Welche Frauw in jr hett ein tod Kind/ die trinck von Chamillenblumen sie wirt sein ledig.

Naterwurtz treibt auß todte Geburt.

Vergiß mein nit gesotten in Brunnen wasser/ vnd getruncken/ treibet auß todte Geburt.

Gamander Wasser getruncken auff drey loth/ vertreibet todte Geburt.

Tausentgüldenkrautwasser getrunken von einer Frauwen/ treibet die todte Geburt in Mutterleib.

Gelb Violblumen/ in Wasser gesotten/ vnnd das getruncken/ treibet auß die todte Geburt/ Doch sol kein Frauw das nützen denn sie wiß daß das Kind todt sey.

Diptam gepuluert/ mit beyfuß vermengt/ vnd darauß gemacht ein zäpflin/ vnd den Frauwen vnden auff gebraucht in jhr Scham/ treibet auß das tod Kind im leib.

Die Frauwen die in jhnen hetten todte Kinder/ mögen trincken von der weissen Nießwurtz/ oder geleget an die heimliche

statt/

statt/treibet auß mächtiglich.

Frauwenkraut gepuluert/vnd getruncken mit Wein vnd Honig/treibt das todte Kind auß.

Liebstöckelsamen gelegt in Wein vber nacht/vnd den getruncken/treibt auß das todte Kind.

Die rind von Alraunwurtzel/als groß als iij. hel. gewicht/gehalten für die scham der Frauwen/treibt auß das todte Kind.

Nasturtium/kreß/den samen genetzt mit Wein/vertreibt die todte Geburt.

Betonienkörner eingenommen/treibet auß die todte Geburt.

Rappenfußkraut gesotten mit Wein/vnd das getruncken/treibt auß das todte Kind auß Mutterleib.

Erdzwibel in Wein gesotten/vnd mit Wermut vnd Mastix in Wasser vnd Essig gesotten/vnd mit Zucker süß gemacht/vnd getruncken/treibt auß das todt Kind.

Violen gesotten vnd die gelegt auff den Bauch der Frauwen/treibt auß das todte Kind.

So einer ein Kind vor der zeit abgehet/ so zerstoß jhr einen lebendigen Krebs/ vnd gib jhr den zutrincken in altem Wein.

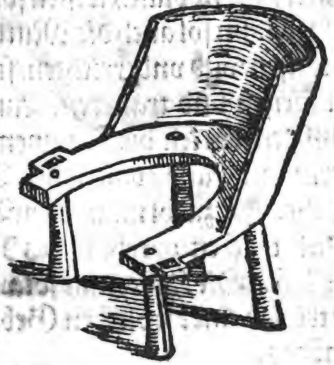
Cap. IIII. Wie die Hebammen die Geburten/ natürliche oder vnnatürlich/ außfüren sollen.

WEnn die Frauw nun empfind die Beermutter sich entschliessen/ vnnd die feuchtigkeit der Beermutter reichlich fliessen/ so sol sie nider ligen ann rucken/ doch daß sie nit gantz lige/ vnd auch nicht recht stehe/ sonder ein mittel sol es sein/ vnder dem ligen vnd stehen/ vnd sol das haupt mehr hinder sich legen/ denn für sich.

Vnd in hohen Teutschē Landen/ auch in Welschen Landen/ haben die Hebammen besonder stūl darzu/ weñ die Frawen geberen sollen/ vnnd sein nicht hoch/ aber innwendig außgenommen vnd hol.

Vnd

Vnnd ſol alſo gemachet ſein / daß ſich die Frauw hinden mög anlehnen mit dem rucken / wie denn hie einer verzeichnet ſtehet.



Denſelben Stul ſol man hinden am rucken außfüllen mit tüchern. Vnd ſo es zeit iſt / ſo ſoll die Hebamm die tücher wol erheben / vnd ſie keren jetzund auff die rechte ſeiten / jetzt auff die lincke ſeiten. Vnnd ſol die Hebamme vor jhr ſitzen / fleiſſiglichen acht nemen der bewegung des Kinds in Mutterleib. Vnnd ſoll die Hebamme die Glider der Mutter weiſen vnd regie-

ren / mit jhren händen / geſalbet mit weiß Bilgenöl / oder Mandelöl / vnnd dergleichen. Vnnd mit denſelben jhren händen / ſol die Hebamme ſänfftiglichen greiffen zu der Mutter / als ſie billich wiſſen ſoll.

Die Hebamm ſol auch die Mutter lehren vnd weiſen / vnd vnderrichten / ſie ſtärcken mit ſpeiſen vnd trincken. Auch mit guten ſänfften worten die Frauwen zu arbeyten ermanen / alſo / daß ſie den Athem an ſich ziehe. Darzu ſol man jr den Bauch gemächlich trucken oberhalb des Nabels vnd der hüfft. Die Hebamme ſol auch die Mutter tröſten einer frölichen Geburt eines Knabens.

Vnd ob die mutter feißt were / ſo ſol ſie nicht ſitzen / ſonder ſie ſol ligen auff jhrem Leib / vnd die ſtirn jhres haupts legen auff die Erden / vnd ſol die Knie an ſich ziehen / an jhrem Leib / darumb daß die Beermutter getruckt vnd genöt werde. Darnach ſol ſie ſalben jhr Gemächt mit weiß Bilgenöl inwendig / Vnd ob es not wer / ſo ſol die Hebamm zu jr greiffen mit den händen

vnd

vnd die schloß der Frauwen weitern/vnnd nach solchem so gebiert die Frauw schnell.

Item die Hebamm sol kein Arbeit mit der geberenden Frauwen anfahen/ es sey denn daß sich das Kind am ersten erzeyget zu dem greiffen/ oder so man es sieht/ denn jr arbeit ist vmb sonst/ vnd man kränket die Frawen darmit/vnd arbeyten sich ab/ vnnd wenn sie denn arbeiten/ so ist sie schwach worden/ vnd kranck.

Wenn nun die Frauw in arbeit ist/vnd erscheinet das erst fellin/ in dem das Kind ligt/ das man nennet das Büschlin/ oder die Nachgeburt.

Vnnd wil das fell nicht selbs brechen von seiner stärcke wegen/so sol es die Hebamme brechen mit jhrem fingernagel/ oder sie sol begreiffen das büschlin zwischen jhr finger/ vnd das auffschneiden mit einem Messer oder Schärlin/ also/ daß sie das Kind nit ritze oder verwunde. Vnnd nach dem so bricht das Wasser auß/ vnd gehet das Kind hernach.

Vnnd ob die Hebamme das Büschlin

zu frü auffgeschnitten hette/alſo daß das Waſſer verlauffen wer/vnd die Gemächt der Mutter ertrucknet were/vnd ſich das Kind nit vollkömmlich erzeygt hette zum außgang/ vnd ſich verlängern wolt/ ſoll man gieſſen in die Gemächt der Frauwen weiß Gilgenöle/ zerlaſſen ſchmaltz/ vnnd feyßte in rechter wärme/die da glatt vnnd ſchlipfferich machen/ inſonderheit iſt in diſen nöthen der Eyerklar / oder Eyesweiß mit ſeim Dotter/ein gut Artzney / in die Gemächt der Frauwen gegoſſen. Vnnd ſoll ſie machen nieſen / als denn folget nach die Geburt.

Item / iſt die Geburt groß/ vnd beſonder das Haupt / ſo ſol die Hebamme der Frauwen Gemächt vnd den eingang der Beermut-

Beermutter weitern sänfftiglichen mit jhrer hand / vorhin gesalbet mit Ole vnnd schmaltz die glatt machen als vorgsagt ist/ Deßgleichen wer das Kind ein Töchterlin / oder Zwilling / sol man thun mit dem öle/ wie vorgeschrieben ist.

Dieses alles ist gesaget von der natürlichen Geburt / als wenn das kind erscheinet mit dem Haupt/ vnd die andern glider gerichts nachfolgen/wie diese vorgehende Figur sichtbarlich anzeigt.

Wo aber das Kind erscheinet/ vnd kompt mit Vnnatürlicher Geburt/ mit beyden Füssen / vnd sein die hände vnd arme nebē den beinen hinab gestrecket / als

diese vorgehende Figur anzeiget/so soll die Hebamm die arm vnd händ des Kinds geschicklich weisen/fügen vnd schieben/mit salben vnd anderen dingen glatt machen. Also daß die händ vnd Arm des Kinds gestreckt bleiben neben des Kinds seiten vnder sich hinab an die dicke der beyn. Vnd darnach sol sie jm von statt helffen/Wo es aber müglich wer/daß die Hebam die füß des Kinds sänfftiglichen vnd subtilichen vber sich weise/also daß inwendig in Mutterleib/die Solen des Kinds füßlin/geschoben würden gegen der Mutter Nabel/vnd sein häuptlin gegen seiner Mutter rucken vnder sich gegen dem außgang gestürtzet vnd gewendet/wer viel besser.

Wo aber das Kind erscheinet mit beyden füssen/vñ hat die hände nicht neben jm vnder sich hinab gestrecket/sonder vber sich/als die hieneben Figur anzeyget/So soll

soll die Hebamme grossen fleiß ankeren/ dem Kind seine Hände vndersich bringen vnd schieben. Vnd wo es müglich were/ sol die Hebamm in gleicher weiß als obstehet/ das Kind vmbwenden/ vnd jhm mit dem Haupt zum außgang helffen.

Wo aber das nit müglich wer/ so sol sie das auch empfangen bey den füssen/ vnd die Arm vnd die hände vndersich weisen/ neben den seiten hinab. Vñ ob diser zweier weg keiner füglich wer/ hindernüß halb/ so sol die Hebamm beide füß des Kinds zusamen binden/ mit einer Leinen binden/ vnd darnach zum außgang helffen.

Wo aber das kind zum ersten käme mit eim fuß allein/ so soll man die Mutter da an rucken legen/ die beyn vbersich/ vnnd das Haupt vndersich/ vnd den hinderen wol erheben.

Vnd

Vnnd soll die Hebamm mit jhrer hande des Kinds fuß wider hinder sich sänfftiglichen schieben. Vnd sol die Mutter sich zum dickernmal vmbschieben vnnd weltzen / so lang biß das Kind sein Haupt vnder sich keret zum außgang. Darnach soll die Mutter widerumb sitzen auff jhren stul / vnnd sol die Hebamm wider helffen / als obstehet.

Wo aber das Kind in Mutterleib nit wol wolt vmbwenden / daß das Haupt vnder sich käme / so sol die Hebamm den anderen Fuß auch zu der Geburt schicken / vnnd dem Kindt außhelffen / doch allwegen die Arme vnd hande neben seiner seiten hinab gestrecket / als hieoben angezeyget ist.

Wo aber das Kind käme mit einer seiten an die Geburt / So sol aber die Hebamme das Kind schicken / richten vnd weisen vber sich / wie es vorhin in Mutterleib gesessen ist / vnnd jhm darnach zubequemlichem außgang helffen.

So

So aber das Kind käme mit getheilten füssen / So sol die Hebamme die füß zusammen thun / vnnd darnach außfüren als obstehet. Doch soll sie allzeit fleiß ankeren / vnd die hände des Kinds neben seinen seiten hinab gestreckt sein / als offt vnd dick gemeldet ist.

Vnd

Vnnd so das Kind sich mit den knien erzeyget / oder mit einem knie käme an die Geburt / So sol die Hebam̃ das Kind vber sich heben / vnd die füß begreiffen / vnd wie oben geschrieben ist / dem Kind zum außgang helffen.

Item ob das Kind ein hand erzeygete / so sol die Hebam̃ das Kind nit empfahen / sonder

sonder sie soll mit eingelaßner hand/ die Schultern des Kinds fleissig begreiffen/ vnd hinder sich heben/ vnd die hand neben des Kinds seiten hinab strecken/ das haupt begreiffen/ vnnd jhm zum außgang helffen. Wo aber solch weisen vnnd schicken der hand nit einen fürgang wolt haben/ so ist aber noth/ daß man die Frauw ann rucken leg vnd mit dem haupt nider/ vnd mit dem hindern hoch/ darmit das Kind hinder sich falle/ vnnd als denn wider sitzen/ vnd dem Kind zum außgang helffen.

Ob aber das Kind mit den beyden händen erschiene/ so sol die Hebam̃ mit jren händen beyde Schultern der Achßlen begreiffen/ vnd das Kind wider hinder sich heben.

Vnd

Vnd als oben geschrieben steht/ des kinds hände neben seinen seiten hinab strecken/ vnd das Haupt begreiffen/ vnd jhm darnach zum außgang helffen.

Item ob das Kind sich mit dem hindern erzeigt so sol die Hebamme mit eingelasseˉner Handt das Kindt vberſich heben/ vnnd mit den Füssen außfüren.

Wo es aber müglich were/ daß sie das Kind schieben möchte/ damit es mit dem Haupt vnderſich käme/ wer es viel besser/ denn die erste Geburt.

Item/ ob das Kindt mit gebognem od krummen Haupt erschiene/ soll die Hebamme das Haupt schicken/ vnd die Achseln leichtlich vberſich heben vñ außfüren.

Ob aber das Kind sich erzeigt mit der Hand

Hand oder mit dem Angesicht / So soll die Hebamme gleicherweiß thun / als obstehet.

Vnd so das Kindt käme mit beyden füssen / oder mit einem / vnnd mit dem Haupt / Als dann sol die Hebamme das Haupt begreiffen / vnnd die füß des Kindts vbersich richten / vnd also dem Kind zum außgange helffen.

Item / ob das kind getheylt lege / oder auff seinem angesichte / So sol die Hebamme leichtlich einlassen jhre Finger / vnnd das Kind inn der seiten der Mutter vmbkeren. Oder ob sie ein Hand möge einlassen / sol sie das Kind ordnen vnd richten / also / welches theil des leibs dem

außgang aller nechſt / die ſelbs außfüren / doch ſol ſie allerweiſt das Haupt ſuchen / halten vnd außfüren.

Item / Ob aber der kinder mehr deñ eins wer / als zwillinge / vnd ſie ſich dergleichen erzeygten mit den Häuptern / ſo ſol die Hebamme eines nach dem andern außfüren.

Wo aber die Zwillinge kommen mit den füſſen / ſoll ſie abermal fleiß ankerē / eins nach dem anderen außfüren / als obſtehet.

So aber der Zwilling einer kompt mit dem Haupt / der ander mit den füſſen / ſoll aber-

abermal die Hebamme fleiß ankeren / dem nechsten zum ersten helffen / vnnd das soll also geschehen / on quetschung jhrer beyder.

Deßhalben sol die Hebamme ohn vnderlaß die Gemächt der Frauwen mit warmen öl / oder mit schleim von Fenum Grecumsamen / Leinsamen / vnd Pappeln begiessen / darmit die Kinder auffs leichtest außgefürt mögen werden / vnd die Frauwen mit minder schmertzen geberen.

Vnd ob die Mutter in jren Gemächten oder Beermutter hette ein Apostem / Geschwer oder eyssen / vnd möcht solches von nehe wegen der Geburt / zeitlichen nit gewendet werden / so sol man in jhr Gemächt vnd Beermutter / öl / schmaltz / vnd ander dinge die da glatt vnd schlüpfferich

machen / eingieſſen / die wee vnd ſchmertzen zu miltern / Vnd ſol dieſelbige Frauw ligen vff jrem leib / wie vorgeſchrieben ſteht / von einer feyßten Frauwen die geberen ſol.

Ende des erſten Buchs.

Das

Das ander buche Alberti Magni / Von etlichen namhafftigen Kräutern/vnd jhren tugenten.

I. Sonnenwirbel.

Heliotropium, Cichorium

DJß Krauts tugend ist wunderlich / So es gesamlet wirt/wenn die Sonne im Löuwen im Augustmonat/vñ wird denn verwickelt in ein Lorbeerblat / vnd auch darzu ein Wolffszan / vnd den also bey jhm getragen/ So mag niemand wider den tragenden haben stimmen zureden / denn allein friedsame wort.

Vnd so jhm etwas genommen ist worden / vnnd legt das in der nacht vnder sein

Haupt / ſo wirdt er ſehen / den d es gethan / on alle ſein geſtallt vñ eigẽſchafft.

Vnd aber ſo die vorgeſagetẽ dinge gelegt werdẽ etwan an ein orth / da vil frawen ſind / als in ein Kirch / welche Eyb vff jrer ſeiten von jrẽ theil gebrochen wird / die mögen niñer auß dem

dem Tempel gehen/es werd denn hinweg gethan/Vnd das ist bewert.

Ein Guñi/genant Serapinum/das findt man an diesem stamme/das nimb zu Mirrha/jedes gleichuiel vnder einander gemischet mit Camillenöl vnnd Honig/darauß ein Pflaster gemacht/vnd vber der Frauwen Gemächt gebunden/reinigt die mutter/also/daß sie darnach geberē mag.

II. Nessel.

Vrtica.

SO du diß Kraut halteſt inn der Hand/mit dem Kraut Millefolium/das ist garb/so bistu sicher vor aller forcht vnd fantasey.

So das gelegt wird mit safft von hauß wurtz/vnd wird dein hand gesalbt darmit/vnd das vbrig gelegt in das Wasser/vnd geheſt dann in das Wasser da Fisch inne sein/so versamlen sie sich zu deiner Hand/auch in die Reuse/vnd so du das wider herauß zeuheſt/als bald springen sie zu jhren eygen orten/da sie vor geweſen sein.

Neſſelen blätter geſotten / vnd gmiſcht mit mirren / vnd das gelegt vff der Frauwen bauch / bringet jhr zeit.

Neſſelenwaſſer getruncken / morgens / mittages / vñ zu nacht / jedes mal vff iij. loth / fürdert der Frauwen jr zeit / vñ treibt die todte Geburt auß.

Das Waſſer heylet die gifftigē gebreſtē des Krebes / vnnd die Fiſtel damit gewaſchen / vñ mit tüchern darüber gelegt.

Das

Das Wasser ist gut für Podagra vnd geschwulst/tücher darein genetzt/ vnnd vbergelegt.

III. Teschenkraut.

Bursa Pastoris.

DIß Kraut nimb vnd temperier das mit safft von Mandragora / das ist/Alrun/vnd gib das eim Hund/ oder eim andern Thier/so wird er schwanger in seinem Geschlecht/vnd wird frucht haben in seinem Geschlecht / von welcher frucht / so da genommen wird ein Backzan/ vnd ingetruncken in seiner speiß oder getranck / alle die deñ daruon trincken/die fahen als bald einen hader an / vnnd so du das wider wilt stillen vnd abthun / so gib jhnen safft von Baldrian/so wird als bald fried vnder jhnen wie vor.

Vnnd diß Kraut ist gut den Frauwen die jhr zeit zuuiel haben/das gestossen/vnd hinden auff die lenden gelegt.

Dieſes krauts waſſer morgẽs vñ abends/ jedes mal auff vier lot getruncken/ iſt auch dermaſſen gut wider allen blutfluß des bauches/ es ſey die Rot oder weiß Rur/ vnnd blutharnen das verſtelt es alles/ verſtellet auch den frawen jhr zeit/ alſo getruncken.

iiij. Schell=

IIII. Schellwurtz.

Chelidonium.

ZV der zeit / so die schwalben Nester machē / so wächßt dises Kraut / auch so die Adeler nestē. So das jemand hat mit eines Maulwerffen hertz / der vberwindet von dē Feinde all sachē / vnd thut hinweg all krieg vnnd hader. Vnnd so die dinge geleget werden auff das haupt eines krancken Menschen / so der

so der sterben sol / singet er als balde mit gantzer stimmen / ists daß er nicht stirbt / so weinet er.

Wenn Schellwurtz blüet / sol man sie stossen / vnd sieden / das Wasser darnach in ein Geschirr thun / vnd widerumb zum Feuwr setzen / vnd wol schaumen / vnd wenn das einen sud thut / seihe es durch ein tuch / vnd behalt es / vnd welcher dunckel Augen hat / oder das scheinen der Augen / der streiche das darein / sie werden jhm klar vnnd gut.

V. Jnngrün.

Vinca peruinca.

DJß Kraut gepulueret mit Erdwürmen verwickelet / vnnd mit Haußwurtz / so bringet es leyd zwischen dem Mann vnd der Frauwen / so sie des gebrauchen in der speiß.

Vnd so diese Compositiõ vnd vermischung mit ein wenig Schwefel / geleget wird in einen Weyer da Fisch inn sein / die macht es tuñlend. Vnd

Vnd ſo du das in eines Büffels mund thuſt / ſo ſpringet er als bald von einander in der mitte/ vnd das iſt erfaren von den newen Philiſophis.

Aber ſo dieſe vermiſchung vñ Confectiõ gleget wird in ein fewr/ ſo wirdt es als bald verkeret in ein ſchwartz dunckele farb.

Jnngrünwaſſer getruncken / morgens vnnd abends/jedes vff drey loth / iſt gut den Frauwen die erkalt ſein an der Mutter/ Jſt auch gut getruncken

truncken denen/ die einen kalten Magen haben/ auch mit tüchern auff den Magen gelegt/ erwermbt den.

VI. Nept-kraut.

Nepeta.

DIß kraut nim̃ vnd vermisch mit dem Steyn/ der gefundẽ wird in dem Neste des Vogels / Widhopff genant/ vñ kratz darmit den Bauch etwan eines Thiers / so wird es schwanger/

ger / oder Berhafftig / vnd wird haben in seinem geschlechte eine Frucht die gantz schwartz ist / vnd so man jn das in die Naßlöcher thut / so fallen sie nider auff die Erd / als weren sie tod / aber vber ein kleine weil darnach kommen sie wider auff.

Vnd so das vorgenant vermischt ding gelegt wird in einen Binenkorb / so fliehen sie nimmer / sonder da versamlen sie sich.

Vnd so Jmmen oder Binen ertrenckt werden / vnd gar nahe sterben / vnd deñ gelegt werden in diese Confection / vber ein kleine zeit darnach / als vber ein stund / so vberkommen sie das leben wider / denn das wird vergleicht der verlornen Natur. Vnd das ist ein zeychen der vrständ. Darzu so die Fliegen die ertruncken / geleget werden inn heiß äschen / so vberkommen sie das leben bald wider.

VII. Hundszung.

Cynoglossa.

Dieses

Dieſes Kraut mit einem Froſchen hertz / vnd jrer Mutter / lege hin wo du wilt vnnd vber ein klein weil darnach / ſo verſamelen ſich daſelbſt die hund des Dorffs.

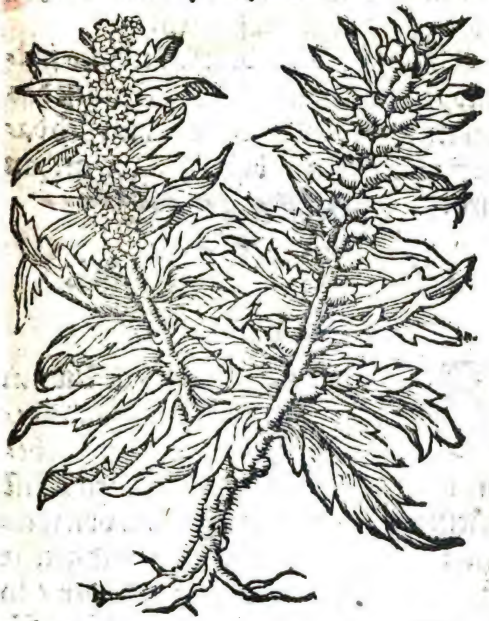
Vnd ſo du daſſelbige haſt vnder deiner groſſen zeen / ſo erſtummen alle hunde.

Vñ ſo du das vorgſagt kraut hänckſt an den hals des Hundes / alſo / daß er das nit mag mit dem maul anrü-

anrüren / ſo laufft er ſtetigs vmb gerings weiß / wie ein vmblauffendes Rad / biß er nider fällt auff die Erden / als were er tod / Das iſt erfaren bey vnſern zeiten.

VIII. Bilſam.

Hyoſcyamus:



NImb diß Kraut / vnnd vermische es mit Realgar / vnd Hermodactilen / dem Kraut Zeitlosen. Vnnd thu es in die speiß eins wütenden Hunds / so verdirbt derselbige gleich.

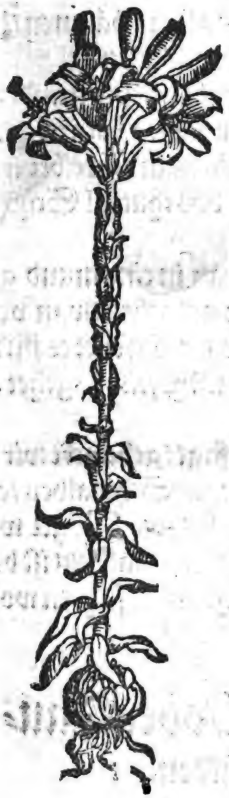
So du sein safft mit den vorgesagten dingen thust inn einen Silbern Becher / so bricht er zu kleinen stücken.

Vnd so du es mit dem Blut eines jungen Hasen vermischest / vnd vernehest das in einen Hasenbalg / so versamlen sich daselbst alle Hasen / biß er hinweg gethan wird.

IX. Weiß Gilgen.

Lilium.

SO du das Kraut versamlest / wenn die Sonn im Löuwen ist / vnd vermischest das mit Safft der Lorberen / darnach legest diß auch in einen Mist ein zeitlang / so werden es würm / von welchen ein Puluer gemacht wird / vnd gelegt vmb eines Hals / oder sein Kleyder / so



schläfft er nüñer / mag auch nicht schlaffen / so lang / biß es daruon genommen wird.

Weiß Gilgenwurtzel gebrathen / vnnd mit Rosenöl ein Pflaster gemachet / leschet den brand / vom fewer geschehen / darauff geleget / weychet den Frauwen jhre Mutter / darauff geleget warm / vnd bringet jhn jhr zeit oder Blume.

X. Eychenmistel.

Viscus quernus.

WEchßt in den alten Bäumen/ da der Baum durchlöchert iſt.

Diß Kraut mit einem andern Kraut/ das da genannt wird Martegon/ das iſt Silphium/ als man ſchreibet inn Teutſcher Zungen/ das thut all Schlöſſer auff.

Vnd wirdt es etwan in eins mund gethan/ vnd wird denn gedacht etwan von einem/ ſoll das geſchehen/ ſo fellet es jm in ſein hertz/ ſoll es aber nicht ſein/ ſo gehet es wider dahin.

Aber ſo das vorgeſaget gehäncket wirdt an einen Baum mit eins Schwalben fettich/ da verſamblen ſich die Vögel wol vber fünff meilen her/ Vnd das letzt iſt bey meinen zeiten verſucht vnd erfahren worden.

XI. Erdgall/ oder Tauſentgülden.

Centaurium minus.

Es

ES sprechē die Weisen/daß diſes kraut wunderlich tugend habe/denn so es wirt zugefügt mit Blut eins Widhopffen Weiblins/vnnd wird gethan mit öl in ein Ampel/all die darumb stehen/die glauben daß sie also groß sein/daß einer von dem andern meynet oder glaubet/daß sein Haupt im Himmel/vnd die füß auff Erden sein.

Vnd so dieſe vermiſchung oder ölung gethan wird in eines Naßlöcher/vor forcht die er haben wird/fleucht er behend hinweg/Vnnd das iſt verſucht vnd erfunden.

XII. Salbey.

Saluia.

DIß Kraut so es gefeuret wird vnder Miſt inn ein Glaß/ſo gebieret es einen Wurm oder vogel/ der einē Schwätz hat als ein Troſtel / von welches Blut/ ſo einer berüret wirdt an der bruſt/ſo verleuret er die Siñ vff einen Monat vnd mehr.

Vnd ſo die vorgenante Schlange verbrant wird/ vnd wird denn die äſch gelegt in das feuwer/ als bald wird ein Blitz eins grauſamlichen Donnerſchlags.

Vnd ſo das vorgenant Puluer gethan wird in ein Ampel / vnnd angezündet / ſo ſcheinet

seheint es als were das gätz hauß voller Schlangen/ vnd das ist erfaren von den Neuwen.

XIII. Eysenkraut.

Verbena.

DIs die weisen sagē/ diß kraut/ so das gesamlet wird/ wenn die Sonn im Zeychen des Widders im Mertzen/ vnd bereytet mit Rosenkörnern/ eines Jars alt/ erlediget die den fallē dē siechtagē haben.

Vnd wird es alſo geleget in ein feyßt Erdrich/vber ſieben wochen darnach werden darauß würmlin/ welche/ſo die jemād berüren/ oder ſtechen/ der ſtirbt gar bald.

So das vorgeſagt geleget wird in ein Taubhauß/alle Tauben verſamblen ſich da.

So das Puluer geleget wird an ein ort da die Menſchen wohnen / oder geworffen vnder zwey liebhabende Menſchen/ſo bald wird ein vbler Krieg von jhnen.

XIIII. Taub oder tod Neſſeln / die mit den weiſſen Blümlin.

Meliſſophyllum.

SO diß Kraut geſamblet wirdt alſo grün/vnd bereit mit Cypreſſenſafft eins jars alt / vnd gelegt inn ein Hauß / macht daß es ſicht/als were es voll Würme / vnnd den der es bey jhme tregt/

tregt/ macht es gütig vnnd genadenreich/ vnd sein widerpartheyen vberwinden.

Vnd so das vorgesagte Kraut gebunden wird an eines Rindes hals/ so folgt es dir nach wo du hingeheſt.

Tod Neſſelenwaſſer getruncken/ morgens vnnd Abendts/ je vff zwey oder drei lot/ iſt faſt gut für die weiſſe zeit der Frauwen.

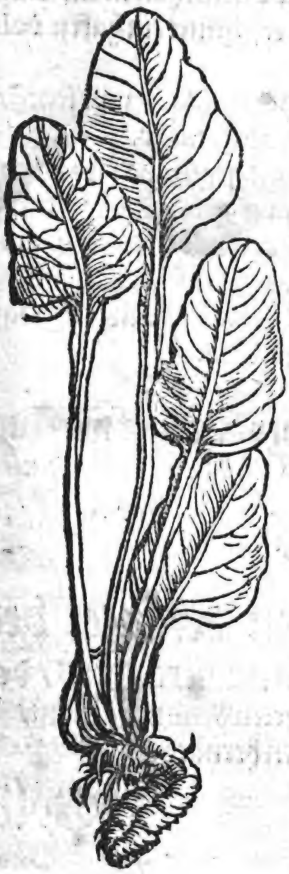
XV. Roſen.

Roſa.

NJm ſeine Körner / vnd Senffkörner / vnnd einer Wiſeln fuß / vnnd hänckt es in das Netz oder Garn / ſo verſamlen ſich die Fiſch.

So das vorgeſagt Puluer gethan wirt in ein Ampel / vnd darnach angezündet / ſo werden alle die darumb ſeind / ſchwartz wieder Teuffel.

Das



Das Puluer vermischet mit gutem Baumöl/vnd mit lebendigem Schwefel / Bestreiche damit ein hauß/ da die soñe scheinet / so sicht es als ob es brende.

XVI. Naterwurtz.

Serpentaria.

Also dieses kraut mit blätter võ Klee begraben/ gebiert rot schlãgẽ võ grün/von welchen / so ein Puluer darauß gemacht

gemacht wirt/ vnd den gethan in ein Ampel/ die brendt/ so erscheinet ein hafen voller Schlangen.

Vnnd du es vnder eins Haupt legest/ so betraumpt jhm nicht mehr.

Naterwurtz ist gut genützt den frauwen/ die sich saumen jhrer zeit. Vnd treibt auß die todte Geburt/ darumb ist es den Frauwen nit nütz zubrauchen/ so sie eins Kinds schwanger seind/ Es were denn sach/ daß die zeit were der Geburt.

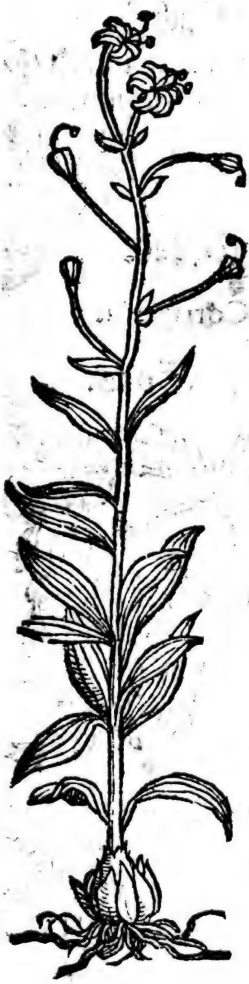
Obgeschriebner Kräuter wirckunge auch sein/ nach dem es inn einem guten oder bösen Zeichen geschicht.

Die Sieben Kräuter des grossen Keysers Alexanders/ der Sieben Planeten Kräuter genant/ folgen hernach.

I. Golt-

I. Goltwurtz.

Asphodelus.



Des Planeten Saturni.

EIn Safft ist gut dem schmertzen der Nieren vñ schinbeyn / vnd wird gegeben denen die da schmertzen leiden.

Die Wurtzeln ein wenig gekocht / sollen die besessnē menschen / die Melancholici / tragen inn einem schönen tüchlin / so werdē sie entlediget.

Kinder denen die zäne kommen / oder erst

erſt wachſen / die ſollen ſie auch tragen / ſo kommen ſie herfür / ohn allen ſchmertzen.

Die würtzel getragen bey nacht / verſichert vor allem vnfall.

II. Wegdritt.

Polygonum, Corrigiola.

Des Planeten So'is.

WEgwart hat den namen empfangen von der Sonnen / Etlich habens genant das Hauß der Sonnen.

nen. Denn diß Kraut das heylet des hertzens vnd Magens wee. Trincket jemand seinen Safft so machet es jhne fast vnkeusch.

Der bey jhm treget sein wurtzel/so heylet es den weetagen der Augen.

Es hilfft auch den Phreneticis/so sie das bey jhnen tragen an der brust.

Es machet auch einen guten Athem.

Thut auch gut dem fluß des bluts der Frauwen/vnd der gülden Adern.

III. Hundsträubel/ oder Capres.

Des Planeten Mons.

Dieses Safft purgiert vnd regiert die bitterkeit des Magens/ hüfft/ vnnd Rippen / Sein Blum purgiert die grossen Miltz/vnd heylt sie/wenn sie wächset / vnd nimpt ab wie der Mond.

Es ist auch gut zum schweren der Augen/

gen/ vnd machet ein ſcharpff geſicht/ vnd iſt gut wider das blut der Augen.

Sein

Sein Wurtzel gestossen lege auff die Augen / so macht es das Gesicht wunderlich klar vnd lauter / Denn das gesicht der Augen wird vergleichet der verborgenen substantz des Mons.

Es ist auch gut die böse Magen haben / der da nit mag die speiß däuwen / so man seinen Safft trinckt.

Es ist gut für die Trüsen.

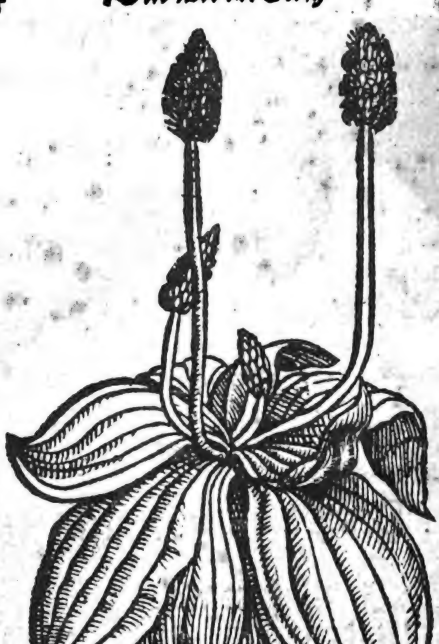
IIII. Wegerich.

Plantago.

Des Planeten Martis.

DJe Wurtzel dieses Kräuts / ist gut zu dem schmertzē des haupts wunderlichen / denn der Wider ist das Hauß Martis / der da das Haupt ist der gantzen Welt.

Es ist auch gut wider die faulen vnnd stinckenden Eyssen / denn sein Hauß ist der Scorpion.



Jtem/denen die Blut ſpeyen.

Zu des Magens weetagen/ſo man jhn trincket.

v. Fünff=

V. Fünffingerkraut.

Pentaphyllon.

Des planeten Mercurij.

Die wurtzel dieses Krauts heylet die beulen vnd geschwulst/ gestosse vnd gepflastert/ vertreibet die Trüsen gar behende / so seyn safft wirdt gtruncken.

Es heylt

auch die schmertzen der Brüste / oder die weetagen / so sein safft getruncken wird.

Es erlediget auch der Zän weetagen.

Vnd so sein safft in dem mund gehalten wirt / so heylt es alles leiden vnd schmertzen des munds.

Ob jemand von eim Fürsten oder König etwas bitten vnd begeren wolt / so gibt es viel wolreden / so er das bey jm hat / vnd erlanget was er wil.

Es kommet auch wol der rothen Kur / seinn Safft getruncken.

Diß Kraut gesotten in Essig / vnd geleget auff die Geschwer oder gebresten des Rotlauffs / zeucht die hitz darauß.

Die blätter in wein gethan vber nacht / ist gut für den fallenden Siechtag / morgens nüchtern getruncken.

Dieses Krauts Wurtzel stillt auch das blutspeyen / vnd den Blutfluß.

VI. Odermenig.

Agrimonia.

Des

Des Planeten Jouis.

Ein Wurtzel gelegt vber Schlieren / vertreibet sie / vnnd behelt sie stets vor eytern.

Die Wurtzel ist auch gut zu dem Podagra / so die gestossen / vff das ort des schmertzens gelegt wird / im zeychen die füß innhalten / oder die Aspect habē in den füssen.

Vnd sein safft / so der getruncken wird / so ist er gut zu dem schmertzen der Lebern / vnd allen jhren weetagen / denn Jupiter heltet inn die Lebern.

Ist gut die da wöllen lieb gehabt werden / von den Frauwen / daß sie es bey jnen tragen / deñ das macht den tragenden frölich vnd lustig / vnd wolgefallen.

Odermenig grün vnd frisch gestossen / vnd auff die bösen geschwer gelegt daruon sich der Wolff erhebt / heylt dieselbigen.

Odermenig in allen speisen gessen / ist dem fast gut / der den Krebs hat.

Odermenig ist fast gut für den Stein / damit gebadet in einem Schweißbad / der da gewachsen ist von hitz vnd von dürre / als die Cholerici.

vij. Eysen-

VII. Eysenkraut.

Verbena.

Des Planeten Veneris.

Die wurtzel diſes Krauts geleget auff den halß / heylet den Schlieren oder Geſchwere des hals vnd Harnwinde. Es heylt auch die Feygwartzen.

So ſein safft mit Honig inn Waſſer gekocht wirt / gtrückē / ſo macht es ſubtil / vñ rein die ding

die da in der Lungen sein/vnd macht einen guten Athem / denn es erhelt die Lungen/ gelegt in ein Hauß oder Weinreben garten / oder auff das Feld/ so wird er vberflüssig.

Sein Wurtzel ist an allen denen gut/ die da wöllen pflantzen vnd bawen die Reben vnd Bäum / Vnd die jungen Kindt die das bey jhn tragen / werden wol gezogen / vnd lieb haben die Kunst / sie werden frölich vnd lustig.

Aber doch diese vorgesagte Kräuter soltu vom drey vnd zwentzigsten tag des Monats/biß zu dem dreissigsten anfahen zusamlen vnd graben.

Das

Das dritt buch Alberti Magni / von tugenten etlicher Edlen Gestein/ vnd von jhrer wirckunge.

Magnes.

MAgnes ist Eisenfarb/ wirt gefunden inn dem Indischen Meer/ vnd etwan inn Teutschland/ in Franckreich.

Lege den vnder das haupt der frauwen/ ist sie keusch / so wird sie den Mann vmbfahen / Ist sie aber vnfromb / so fellet sie vom Beth.

Diesen steyn gestossen / gespreytet auff kolen/ in den vier winckeln des Hauß/ machet fliehen die leuth auß dem Hauß/ vnnd verlassen alles hinder jhnen.

Ophthalmius.

Jst vielerley farben.
Verwickel den in ein Lorbeerblat / so bistu vnsichtlich.
Darumb wird er genant der Mörderknecht.
Constantinus / inn beschlossener hand ward durch jhn vnsichtlich.

Onyx.

Jst schwartzfarb / vnd sein best geschlechte ist erfüllet mit weissen Adern / kompt von Arabien.
An den hals oder finger gehänckt / erwecket er als bald traurigkeit vnd forcht im Menschen / im schlaffe grausame fantasey.

Eripendanus.

Jst blauwer farb.
So der ann einn Halß gehänckt wird / heylet er die Glidsucht.
So dieser Steyn härtiglich getrucket wird /

wird / ſo brendt er als bald die hand / darumb wil er leichtlich vnd ſänfftiglich angegrieffen werden.

Siloites.

Wächßt in der Schoß des Indiſchen Schnecken / vnd wird geſagt daß er mancherley farb hat / weiß vnd roth Purpurfarbe.

Andere ſagen daß er grün ſey / in dem Land Perſia funden werd.

Dieſer Steyn wächßt / ſo der Mon wächßt / vnd herwiderumb.

Er gibt vorwiſſenheit etlicher künfftigerding / ſo er vnder die zung geleget wird / vorauß am erſten tag des Mons / ein ſtund allein hat er diſe tugend / ſo der Mon iſt zehentägig / ſo hat er diſe tugend / auch in der erſten vnd zehenden ſtund.

So er iſt vnder der Zungen / ſo man gedenckt von etlichem geſchäfft vnd handel / ob das geſchehen ſol / oder nicht / ſoll es ſein vnd geſchehen / ſo leget es ſich härtiglich an das Hertz / alſo / daß es nichs

daruon

dauon bracht werden mag / sol es aber nit sein / so fällt es bald in vergeß.

Topazius.

Von der Insel Topacis / oder darumb / daß er dem Golt gleich ist / vnd sind zweyerley / einer ist gantz dem Golt gleich / vnd das ist der best vnd kostbarlichst. Der ander ist Gelbfarb / mehr dicker vnd getheilter farb / denn das Golt / vnnd das ist der schlechtest vnd vnachtbarlichst.

So er gethan wird in ein siedigs Wasser / so macht er es vberlauffen / also daß er als bald wider trucken herauß genommen mag werden.

Er ist auch gut wider das blutspeyen / vnd mönig kranckheit.

Medo.

Von dem Land der Meder. Ist zweyerley / schwartz vnd grün. Dieser Steyn der schwartz ist / gebrochen / vnd in heissem warmen Wasser zergangen / vnnd wenn

einer

einer seine Händ darinn wäschet / so wird jhm als bald die hand abfallen. Vnd ist es sach / daß jemand darauß trincket / der verdirbt in bewegung als bald / ohn alle sorg / hülff vnd kunst.

Auch sagen die Philosophi / daß er gut sey wider das Podagra vnd blindtheit der Augen / vnnd daß er die krancken blöden Augen erquick.

Memphites.

Von der Statt Memphis / vnd ist der steyn solcher tugend / als da spricht Aaron vnd Hermes / daß er / so er gestossen wird / vnder Wasser gemischt / vnnd den gegeben / dem der da gebrandt sol werden / oder sonst einen schmertzen leiden / so bringt dieser trunck eine solche vnempfindlicheit / daß der / der da leidet / nit empfind die pein oder weetagen die man jhm anthut.

Asbestos.

Der ist Eysenfarb / vnd wird fast viel Arabia funden.

Dieser

Dieser Steyn angezündet/ mag nimmer erleschet werden/ darumb daß er hat die Natur der Wiechen / die da genannt werden/ des Salamanders Gesider/ mit ein wenig feuchter feuchtigkeit feyßt/ die vnschädlich ist von jhm/ vnd dasselbig erfert das angezündt feuwer in jhm.

Adamas.

Einer durchscheinigen farb/ fast härt/ also/ daß er nicht mag gebrochen werden/ denn allein mit Bocksblut.

Wächßt in Arabia/ in Cypern.

So er gebunden wirdt an die lincken Achseln oder seiten/ so ist er gut wider die vnsinigkeit/ vnd wider die wilden vngezämpten Thier/ vnd wider Gifft vnd anlauff der Fantasey/ Vnd etliche heissen jn ein Diamerden.

Agates.

Jst schwartz vnd hart/ schwartz Adern.

Noch ist ein anderer auch der gestalt der weissen farb.

Der

Der dritte wächßt in der Inſeln Creta/ hat ſchwartz Adern/ derſelbig macht vberwinden ſchaden/ vnd verleihet kräfften dem hertzen / vnd macht einen gewaltigen Menſchen / wolgefälligvnnd lieb gehabt von jederman / auch frölich/ vnd hilfft die widerwertigen ſachen.

Alectorius.

Der Hanenſteyn iſt weiß durchſcheinend als der Chriſtall.

Wirdt außgezogen auß des Hanen bauch/ oder Capaun/ nach dem er geſchnitten iſt vber das vierdt jar.

Vnd als etliche ſagen / ſo wird er vber ein jar außgenommen/ vnd der beſt der da außgenommen wird / von einem veralten Hanen/ vnd der einer Bonen groß iſt.

Erweckt Venerem / vnd machet einen angenem vnd ſtandthafftig.

Vnd ſo man jn vnder die Zunge nimmt/ ſo leſchet er den durſt.

Vnd diß letzt iſt bey vnſern zeiten erfaren worden/ vnd ich ſelbs habs erfunden.

Eſmondus

Esmondus.

Oder Asmedi / ist mancherley farb / vñ verleschet alles gifft / vnd macht vberwinden die Feinde / vnd widerwertige Menschen / vnd gibt weissagung vnd außlegunge aller Träume / vnd macht die Rähter=sen verstehen.

Amethistus.

Er ist roth Purpurfarb / vnnd der beste wächßt in India / Vnd wider die füllerey / vnd gibt gut verständnüß in wissentlichen Künsten / der in der speise genützt.

Berillus.

Trag jhn bey dir / so vberwindestu alle Krieg / vnnd vertreibet die Feinde / vnnd er machet dir deine Feinde milt / vnd machet jhn inn den sitten vnd tugenden müglich / vnd gibt gewalt / als Aaron saget. Gibt auch gut verständtnüß in Künsten / in den speisen genützt.

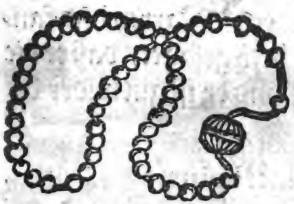
Chelonites.

Rot

Rot Purpurfarb/vnd mancherley farbe wird gefunden in dem Cörper oder hertzen der schnecken.

Wer diesen Steyn vnder der Zungen tregt/der wirdt weissagen/vnnd künfftige dinge verkündigen/Aber doch hat er nicht krafft/deñ allein im ersten tag des Neuwmons/vnd im letsten absteigen.

Corallus.



Einer ist rot/der ander weiß. Er verstellet als bald das blut/vnnd vertreibet den beytragenden die Narrheit/vnd verleihet die weißheit.

Christall.

Wiltu anzünden ein feuwer/so nimb ein Christall/vnd leg den gegen der Sonnen/vnnd lege darzu etwas das leichtlich brennet/vnnd

als bald die Sonn heiß scheinet / so zeucht er das feuwer herauß / vnd zündet das Pulver oder Zundel an.

So man dann den Steyn mit Honig trucket / so gibt er Milch.

Chrysolitis.

Er ist einer klaren durchscheinenden grüne.

So er in Goldt gefasset wird / vnd getragen / so vertreibt er die Narrey vnd fantasey / vnnd wird auch gesaget / daß er die weißheit verleihe / vnd er ist gut wider die forcht.

Heliotropius.

Ist grün gleich dem Schmaragd / gesprenget mit blutfarben tröpflin. Diesen nennen sie Heliotropium / Nigromantici mit dem rechten Namen / Gemmam Babylonicam.

So er bestrichen wird mit dem Safft des Krauts auch also genant / vnnd in ein geschirr mit wasser gethan / das macht daß die Sonn gesehen wird blutfarb / als ob man

man Eclipsim sehe. Vrsach ist/ daß er das gantz Wasser machet vbersich lauffen in einem Nebel/ vnd verhindert die Sonn/ daß man sie nit sicht / denn allein als wer sie rot in dicker farb/ kurtz darnach vergeht der Nebel tröpflins weiß / fallend als der Tauw/ eben als regents/ vnd so weissagen die Fürsten also etwas künfftigs/ Daruñ so haben die Bischofe der Heydnischen Tempel allermeist sich des Steyns gebrauchet / in der Abgötter Fest.

So er bey jm getragen wird / so macht er den Menschen eines guten rhums/ vnd daß man viel auff jhn helt / vnd behelt jhn gesund/ vnd eines langen lebens.

Es sagen die alten / daß dieser Steyn bestriechen mit dem Kraut seins namens/ ist voll tugend / wird sein viel gefunden in Ethiopia/ Cypern/ vnd India.

Epistrites.

Ein zwitzender durchsichtiger Rotfarber Steyn.

Dieser Steyn in Wasser gesetzt gegen

der Sonnenſchein / leſchet auß die främ der Sonn / vnd machet gantz feuwrig.

So er gelegt wird in ſidend heiß Waſſer / ſo höret als bald das ſieden auff / vnnd vber ein kleine zeit darnach / wirt das waſſer wider kalt.

Chalcedonius.

Der iſt bleychbraun / dunckel / vnd ein wenig finſter / ſo er durchſtochē oder gelöchert wirt / vnnd mit der tugend oder krafft des Steins / der da Seuerip genant wird / gehenckt an den Hals / ſo iſt er gut wider alle fantaſterey vnd betrügnuß / vnd macht vberwinden alle ſachen vnd händel wider die Feinde / vnnd behelt die tugend vnnd krafft des leibs.

Chelidonius.

Schwartz vnd roth / wird außgezogen von der Schwalben bauch.

Der

Der rot Steyn gewickelt in ein leinen Tuch/ oder ein Kälbern Leder / vnder der lincken Achseln getragen / so ist er gut wider die vnsinnigkeit / die man nennet die schlafftsucht.

Euax sagt/ daß dieser Stein den Menschen wolredend mache / vnd angenem oder wolgefallen allen Leuten.

Aber der schwartz ist gut wider den grossen zorn / vnnd füret einen zu dem end des angefangnen wercks.

Vnnd so er gewickelt wirdt in Blätter von Schellkraut / so wirdt er gesagt/ daß er das gesicht verblende.

Vnd sie sollen herauß gezogen werden in dem Augustmonat/ so gewönlich zween in einer Schwalben dieser Steyn gefunden werden.

Gagates.

Mancherley farb / als ein Rehböcklin.

Vnnd es sagen die Philosophi / daß er bewert sey/ vnnd erfahren in dem Fürsten Alcides / welcher / so lang er jhn getragen

hat an jhm / so hat er allweg sieg an jhm gehabt vnd gewunnen.

Gena.

Er ist eben als ein Zan von einem wilden Thier.

Leg den Steyn vnder deine Zung/vnd als Aaron vnnd die Philosophi sagen / so lãg du jn habst/so warsagstu allweg künfftige ding/vnd jrrest nit in mancherley weg an dem weissagen.

Isthmos.

Er ist gleich dem Saffran / vnd wird funden in der gegend Hispanie.

Ist faselecht / vmb der Ventositet willen/die in jm ist/bey den Seulen Herculis/ Gades gerannt / wächßt er/So von jhm gemacht wird ein Kleyd / das mag in keinerley weg verbrennt werden. Sonder von dem Feuwer so scheinet vnnd glestet es / vnd dreyerley sprechen etliche/ daß da sey der weiß Carfunckel.

Tabrites.

Gleich

Gleich dem Christall. Euax vnd Aaron sprechen / er gebe wolreden / gnad vnd ehr / lob vnd gunst.

Darzu sagt man / daß er heyl alle Wassersucht.

Gerathites.

Er ist schwartzer farb / vnnd so er im munde gehalten wirt / vrtheilet er anderer leuth gedancken.

Machet auch den / der jhn bey jhm treget / frölich vnd gnadreich bey allen Menschen die vmb jhn wohnen.

Nicomai.

Er ist schier gleich den Alabasten / dem Geschlecht der Marmelsteyn / weiß scheinen.

Vnd von dem stein werden auch Salben zu den Todten gemacht.

Diesen stein trag bey dir / so vberwindestu deine Feinde.

Quirini.

Wird funden in des Widhopffen nest /

heißt ein Verräther Stein / wenn du jhn legest vnder des schlaffenden Menschen Haupt / so saget er dir alles / das er heymlich hat.

Radianus.

Er ist schwartzer farb vnd durchsichtig / wird gefunden / so der Hanenkropff geben wird zu essen den Ohmeyssen.

Nach langer zeit darnach wirdt er funden in des Hanen Kropff / vnnd er ist eben als der Steyn Tanandes.

Liperius.

Wird funden in dem Land Libya. Vñ alle Thier lauffen zu dem Steyn / gleich als zu jhrem Beschirmer.

Denn er behüt sie / daß jhnen die hund oder Jäger nicht schaden bringen mögen.

Orices oder Vrices.

Er ist als das Fewer / Eysenstein / So den jemand härtiglich streichet oder angreiffet / so brennet er die hand / als ob sie

mit

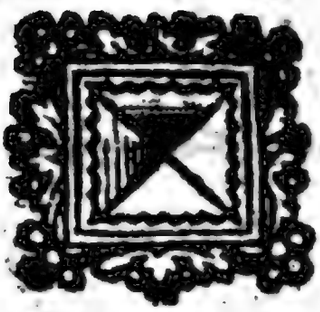
mit eim rechten feuwer gebrandt würde.

Lasurstein.

Wirt vergleicht den Himmlischen blawen farben/ vnd sind inwendig in jm gülden tüpflin.

Es ist gewiß vnnd erfaren / daß es vertreibet die Melancholey / vnd das Fieber Quartan.

Smaragdus.



Der ist fast subtil vnd rein/ durchsichtig/ Der blaw farb ist der best/ wirdt geholet auß der Greiffen nest.

Er stärcket vnd behelt die Natur / vnd so man jhn bey jhm treget/ so macht er den Menschen wol verstehn/ vnd gibt ein gut gedächtnuß.

Er mehret das gut des tragenden. So den jemand vnder seine Zunge leget / der wird als bald weissagen.

Iris.

Jst weiß gleich wie der Christall viereckig/hat Hörner spitzen.

So dieser Steyn geleget wird in den Strom der Sonnen / als bald von dem widerschein macht er scheinen den Regenbogen an der wand oder Sonnen.

Galasia.

Er ist gestalt in der Figur wie ein Donneraxt/oder Hagelsteyn/ vnd die farb vnd härtigkeit eines Adamas.

So dieser steyn gelegt in starck feuwer/ so wird er nimmer warm / viñ der vrsach/ denn er hat sein Poros vnnd lufftlöchlin also zusamen gehefft / daß die hitz nit mag darein kommen/ in das Corpus des steins.

Disen steyn getragen/mittelt vnd verschönet den zorn / vnkeuscheit / vnnd andere heisse kranckheiten.

Galeritos.

Gleich dem Augstein Carabe genant/ wird funden in Libya vnd Britannia/ ist zweyerley farb / schwartz/ vnd gelb Saffran farb.

Er

Er wird auch grünfarb funden / ziehend auff die bleychfarb.

Er vertreibt die Wassersucht / vnd die außfallende bestetiget er.

Draconites.

Von dem Trachenhaupt also genant.

So er außgenommen wird / dieweil er noch lebt / so ist er gut wider alle gifft / vnd der jhn tregt bey jhm / an oder vnder dem lincken Arm / der vberwindt alle seine feinde.

Echites.

Von etlichen wird er genannt Aquileus / denn die Adler legen den in jhr Nester / Er ist rot Purpurfarb / vnd wird funden bey des grossen Meers staden / vnd vnderweilen in Persia.

Vnd er hat allweg in jhm einn andern Steyn / der da in jm dönet / wenn man jhn schüttet oder bewegt.

Disen Steyn gehänckt an den lincken Arm / versönet oder bringet lieb zwischen Mann vnd Weib.

Er ist gut an den Schwangern Frauwen/denn er verhindert die todte Geburt/ vnd mindert den schaden des erschreckens/ vnd wird gesagt/ daß er gut sey den fallenden Menschen.

Hiacynthus.

Er hat vilerley farb/aber der grün ist besser / vnd hat rote Adern.

Ist zweyerley/einer Wasserfarb / der ander zeucht auff die Saphir.

Der Wässerig ist blawfarb / mit weissem vermengt/ Aber der Saphir ist blaw/ fast durchsichtig/ vñ hat kein Wasser dünckle an jhm / vnd das ist der beste.

So der am finger oder hals getragen wird/ so machet er die Bilger vnnd wandler sicher vnd angenem den Wierten vnd Gästen.

Er bringet den schlaff widerumb/ vmb seiner kält willen/ Vnd das hat eygentlich vnd besonder der Saphirisch Hiacynthus an jhm.

Orithes.

Es seind dreyerley. Einer ist grün/der ander schwartzfarb/der dritt an einem ende gantz rauch/vnd am andern glat/Sein farb ist gleich einer Eysen Lameln / aber der grün hat weisse flecken.

Dieser Stein getragen bey jhm/behüt den Menschen vor vielerley zufäll/vnnd schaden des tods.

Saphirus.

Kompt von Orient inn Indierland. Vnd der blauw farb ist der beste / der nicht so gar klar vnd durchsichtig ist.

Er schaffet frieden / vnd lautere reine einhelligkeit / vnd macht den Menschen wider erkalten/von seiner jnnern einbrünstigkeit.

Samnius.

Von der Insel Samnia. Er befestiget das gemüt seines beytragers.

So er an der geberenden frawen hand gebunden wird/So verhindert er die Geburt/vnnd behelt sie im leib/darumb wirdt

ver-

verbotten in einer solchen sach / daß dieser Stein zu keiner Frauwen komm / oder sie berüre.

Er vertreibt auch Hauptschwindel.

Den weg zu wircken in diesen dingen / stehet in dem / daß der die Steyn bey jhm tregt / sey reyn vnd keusch von aller beflekung vnnd vnreynigkeit des leibs / als da sein die todtsündigen / vorauß vnkeuscheit.

Isidorus ist auch sagen / daß Lunaca das Thier ist gleich einem Schnecken / habe in seinem kopff einen Steyn / voll aller tugend / er ist weißfarb.

Diesen Steyn / wer jhn stößt / vnd gibt jhn den / die die Harnwinde haben / vnnd nicht Brunzen mögen / so erlediget er den Harn gantz vollkommen.

Item er nimpt hin das weiß der augentropffen.

So jn ein schwanger Frauw bey jr treget / so verleuret sie nit / vnd kompt nit vmb jhr frucht.

Item der Thierlin fleisch gekocht vnd gessen / ist gut den Phtisicis / die engbrüstig

stig sein/ so verbrennet mit dem häutlin oder häußlin/ so ist es gut für die Feigwartzen. Vnd mit etlichen Pfefferkörnlin darunder gemischt/ Es ist fast gut allen Feigblatern/ vnd erwachsung die im Hindern sich erheben.

Sie also roh mit dem häußlin gestossen/ vnd vber die geschwer gelegt/ so brechen sie auff zeitige Apostemen.

Ende des dritten Buchs.

Das

Das Vierdte Buch Alberti Magni/ von den kräfften vnd tugenten etlicher Thier.

Von dem Adler.

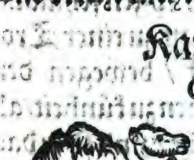
Aquila.

AAron vnnd Euax sagen / daß er ein wunderliche tugend habe / oder Natur / denn so sein Hirn oder kopff gepuluert wirdt/vnnd denn mit dem Safft des Krauts Canda genannt / vermischet/alle die daruon essen / die nemen sich als baldt bey dem Haar / vnd verlassen auch einander nit / biß daß sie essig trincken / aber des vrsache ist/ denn dieses Hirn ist hitz / also daß es bringt ein fantastische weiß in verstopfung

er das weych wie einen Teyg / vnd magst es werffen wider ein Mauwer oder wand / vnd bricht nicht.

Kamel Thier.

Camelus.



Wenn sein blut gelegt wirdt auff das Haupt in einer Mollenhaut / Stellio genannt / nachts so die Sterne am Himel seind /

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN
Digitized by Google

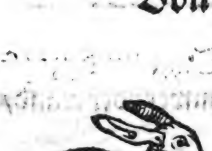
ſo bedünckt einen / daß einer ein Riß ſey / vnd daß ſein haupt am Himmel.

So jemand daruon iſſet der kompt als bald von ſinnen.

Vnd ſo ein Lucern oder Ampel mit ſeinem Blut beſtriechen / angezündet wird / So bedunckt einen / daß alle Menſchen die darumb ſtehen / haben ein Haupt als ein Kamelthier / ſo / daß doch ein ander Liecht darumb ſey.

Von dem Haſen.

Lepus



Seine füß beſtriechen mit ſeim eygen ſchmaltz / vñ gethan zu einer Troſtelkopff / bewegen den Menſchen zu künheit / alſo daß er den todt nit förcht / vnd ſo er das an den lincken Arm henckt / ſo gehet er wo hin er wil / vnd kompt ſicher wider on ſchaden.

Vnd ſo das einem Hund geben wird

zu

zu essen mit einem Wiselen hertz/so schreiet oder bellt er hinfürter nit mehr/so er schon tod geschlagen würd.

Von dem Eychhörnlin.

Sciurus.

Wenn man sein nägelin oder Klawlin verbrent vnd befestiget/vnd gibt denn das in der speise/etwa einem Pferd/das isset in dreyen tagen nichts.

Von dem Löuwen.

Leo.

So auß seiner haut Gürtel gemacht werden/der damit gegürtet wirt/der förcht die Feinde nicht.

Wenn jemand von seinem fleisch isst/vnd von seinem Wasser

trincket drey tag lang / so wird er erlediget von dem Feber Quartan.

Des Aug vnder die Achseln gelegt oder getragen / so fliehen alle Thier mit geneygtem Haupt zu der Erden / weit von dannen.

Meerkalb.

Phoca.

Seine Zung ein wenig mit seinem Hertzen in Wasser gelegt / so versamblen sich daselbst die Fisch.

Wenn du das vnder der Achseln tregest / so mag niemand an dem Gericht sieg wider dich haben vnd gewinnen / Sondern du wirst ein milten Gnädigen Richter haben.

Das hertz dieses Thierlins gessen / dieweil es sich noch reget / so macht es einen künfftige ding reden.

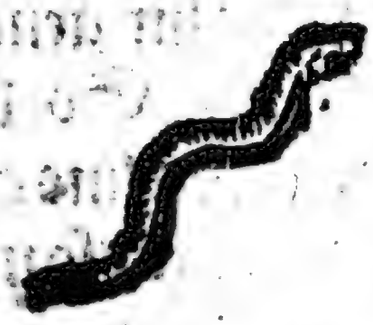
Vnd so von dem hertzen mit den Augen vnnd Zungen etwan ein Hund isset /

so

so verleuret er bald seine stimm / vnd kan nimmer bellen.

Von dem Ale.

Anguilla



Ein Ale / Anguilla, ist ein Fisch wolbekant / aber des Fischs (als deñ Euax vnd Aaron wil) tugendt ist wunderlich / denn so er stirbt von gebrust des Wassers vnd sein leib doch gantz bleibet / vnd denn Essig der starck sey / genommen wird / vermischet mit Blut von einem Geyer Vogel / vnnd das zusammen geleget wirdt vnder einen Mist / etwan an ein orth / alle die äle so viel jhr sein / die vberkommen jhr leben widerumb wie viel jhr seindt / Vnnd so der Wurme desselbigen Ales außgezogen wird / vnnd wirdt dann inn die vorgenannte Confection gethan / vber einn Monat so wird der Wurm verwandelet zu einem gantzen schwartzen Ale /

von welchem ſo jemand iſſet / der ſtirbet ohn zweyffel.

Von einem Wiſel.

Muſtela.

Muſtela, ein Wiſel / iſt ein Thierlin genugſam bekand / So das hertz dieſes thierlins geſſen wird / dieweil es ſich noch reget / ſo machet es einen wiſſend künfftige ding.

Vnnd ſo von dem hertzen mit den Augen vnnd Zungen etwan ein Hund iſſet / ſo verleuret er als bald ſein ſtimm / vnd kan nimmer bellen.

Von dem Widhopff.

Vpupa.

Die augen getragen / machen einen Menſchen gnadenreich vnd angenem.

Vnnd ſo man ſeine augen

augen tregt vor dem Richter an der bruſt/ ſo werden alle ſeine Feinde gefriedſamet vnd begütiget.

Wenn du ſeinen Kopff im Säckel tregeſt/ ſo magſtu nicht betrogen werden von den Kauffleuthen.

Ein Pellican.

Pelecan.

Wenn ſeine jungen getödt werden/ alſo/ daß doch jhr hertz nit gebrochen werde/

vnd von seinem blut genommen wird/vnd also warm in der Vögel mund gethan/ so nemen sie als bald das leben wie vor widerumb.

Wird es gehenckt an den Hals etwan eines Vogels/der fleucht stetigs/biß er niderfelt todt.

Der rechte fuß gelegt vnder warmen Mist/vber drey monat darnach/auß der feuchtigkeit vnd wärme/die der vogel hat an jm/so wird ein lebendiger Vogel darauß/der sich selber reget vnd beweget.

Von dem Rappen.

Coruus.

Er ist ein Vogel wolbekant/vnd seine tugend ist wunderlich.

So sein Eyer gekocht werden/vnd denn widerumb in das Nest gelegt/so holt der Rappe einen Steyn/mit welchem er berüret seine Eyer/vnd so werden sie als bald wider roh vnd lauter.

Diesen

Diesen Stein gethan vnd gefaßt in einen Ring / wenn man vnder jhn legt ein Lorbeerblat / vnd denn darmit berürt vnd angegrieffen wirdt einer der mit Ketten gebunden ist / oder ein beschlossene thür / so wird als bald der gebunden entlediget vnd gehet die Thür auff.

Wenn dieser Steyn inn mund gethan wird / so gibt er verstand aller Vögel geschrey.

Aber der Steyn ist auß India / mancherley farb / vnnd machet vergessen allen zorn.

Der Weyhe.

Miluus.

Das haupt getragen vornen an der brust / gibt vnnd verleihet lieb vnnd gnad od' gunst allē menschen / vnd der Frauwen.

Wenn man das an den Hals hencket einer Hennen / so hört sie nit auff zu laufen / biß daß er von jhr kompt.

Er ist gut an den Schwangern Frauwen/denn er verhindert die todte Geburt/ vnd mindert den schaden des erschreckens/ vnd wird gesagt/ daß er gut sey den fallenden Menschen.

Hiacynthus.

Er hat villerley farb/aber der grün ist besser/ vnd hat rote Adern.

Ist zweyerley/einer Wasserfarb/ der ander zeucht auff die Saphir.

Der Wässerig ist blawfarb/ mit weissem vermengt/ Aber der Saphir ist blaw/ fast durchsichtig/ vñ hat kein Wasser dünckle an jhm/ vnd das ist der beste.

So der am finger oder hals getragen wird/ so machet er die Bilger vnnd wandler sicher vnd angenem den Wierten vnd Gästen.

Er bringet den schlaff widerumb/ vmb seiner kält willen/ Vnd das hat eygentlich vnd besonder der Saphirisch Hiacynthus an jhm.

Orithes.

Es seind dreyerley. Einer ist grün/der ander schwartzfarb/der dritt an einem ende gantz rauch/vnd am andern glat/Sein farb ist gleich einer Eysen Lameln / aber der grün hat weisse flecken.

Dieser Stein getragen bey jhm/behüt den Menschen vor vielerley zufäll/vnnd schaden des tods.

Saphirus.

Kompt von Orient inn Indierland. Vnd der blauw farb ist der beste/ der nicht so gar klar vnd durchsichtig ist.

Er schaffet frieden / vnd lautere reine einhelligkeit / vnd macht den Menschen wider erkalten/von seiner jnnern einbrünstigkeit.

Samnius.

Von der Insel Sammia. Er befestiget das gemüt seines beytragers.

So er an der geberenden frawen hand gebunden wird/ So verhindert er die Geburt/vnnd behelt sie im leib/darumb wirdt

ver-

verbotten in einer solchen sach / daß dieser Stein zu keiner Frauwen komm / oder sie berüre.

Er vertreibt auch Hauptschwindel.

Den weg zu wircken in diesen dingen / stehet in dem / daß der die Steyn bey jhm tregt / sey reyn vnd keusch von aller beflekung vnnd vnreynigkeit des leibs / als da sein die todtsündigen / vorauß vnkeuscheit.

Jsidorus ist auch sagen / daß Lunaca das Thier ist gleich einem Schnecken / habe in seinem kopff einen Steyn / voll aller tugend / er ist weißfarb.

Diesen Steyn / wer jhn stößt / vnd gibt jhn den / die die Harnwinde haben / vnnd nicht Bruntzen mögen / so erlediget er den Harn gantz vollkommen.

Item er nimpt hin das weiß der augen tropffen.

So jn ein schwanger Frauw bey jr treget / so verleuret sie nit / vnd kompt nit vmb jhr frucht.

Item der Thierlin fleisch gekocht vnd gessen / ist gut den Phtisicis / die engbrüstig

stig sein/ so verbrennet mit dem häutlin oder häußlin/ so ist es gut für die Feigwartzen. Vnd mit etlichen Pfefferkörnlin darunder gemischt/ Es ist fast gut allen Feigblatern/ vnd erwachsung die im Hindern sich erheben.

Sie also roh mit dem häußlin gestossen/ vnd vber die geschwer gelegt/ so brechen sie auff zeitige Apostemen.

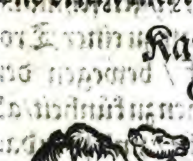
Ende des dritten Buchs.

Das

er das weych wie einen Teyg / vnd magst es werffen wider ein Mauwer oder wand / vnd bricht nicht.

Kamel Thier.

Camelus.



Wenn sein blut gelegt wirdt auff das Haupt in einer Mollenhaut / Stellio genannt / nachts so die Sterne am Himel seind /

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

ſo bedünckt einen / daß einer ein Riß ſey / vnd daß ſein haupt am Himmel.

So jemand daruon iſſet der kompt als bald von ſinnen.

Vnd ſo ein Lucern oder Ampel mit ſeinem Blut beſtriechen / angezündet wird / So bedunckt einen / daß alle Menſchen die darumb ſtehen / haben ein Haupt als ein Kamelthier / ſo / daß doch ein ander Liecht darumb ſey.

Von dem Haſen.

Lepus

Seine füß beſtriechen mit ſeim eygen ſchmaltz / vñ gethan zu einer Troſtelkopff / bewegen den Menſchen zu künheit / alſo daß er den todt nit förcht / vnd ſo er das an den lincken Arm henckt / ſo gehet er wo hin er wil / vnd kompt ſicher wider on ſchaden.

Vnd ſo das einem Hund geben wird

zu

zu essen mit einem Wiseln hertz/so schreiet oder bellt er hinfürter nit mehr/so er schon tod geschlagen würd.

Von dem Eychhörnlin.

Sciurus.

Wenn man sein nägelin oder Klawlin verbrent vnd befestiget/vnd gibt denn das in der speise/etwa einem Pferd/das jsset in dreyen tagen nichts.

Von dem Löuwen.

Leo.

So auß seiner haut Gürtel gemacht werden/der damit gegürtet wirt/der förcht die Feinde nicht.
Wenn jemand von seinem fleisch jßt/vnd von seinem Wasser

trincket drey tag lang / so wird er erlediget von dem Feber Quartan.

Des Aug vnder die Achseln gelegt oder getragen / so fliehen alle Thier mit geneygtem Haupt zu der Erden / weit von dannen.

Meerkalb.

Phoca.

Seine Zung ein wenig mit seinem Hertzen in Wasser gelegt / so versamblen sich daselbst die Fisch.

Wenn du das vnder der Achseln tregest / so mag niemand an dem Gericht sieg wider dich haben vnd gewinnen / Sondern du wirst ein milten Gnädigen Richter haben.

Das hertz dieses Thierlins gessen / dieweil es sich noch reget / so macht es einen künfftige ding reden.

Vnd so von dem hertzen mit den Augen vnnd Zungen etwan ein Hund isset /

so

so verleuret er bald seine stimm / vnd kan nimmer bellen.

Von dem Ale.

Anguilla

Ein Ale / Anguilla, ist ein Fisch wolbekant / aber des Fischs (als deñ Euax vnd Aaron wil) tugendt ist wunderlich / denn so er stirbt von gebrust des Wassers vnd sein leib doch gantz bleibet / vnd denn Essig der starck sey / genommen wird / vermischet mit Blut von einem Geyer Vogel / vnnd das zusammen geleget wirdt vnder einen Mist / etwan an ein orth / alle die âle so viel jhr sein / die vberkommen jhr leben widerumb wie viel jhr seindt / Vnnd so der Wurme desselbigen Ales außgezogen wird / vnnd wirdt dann inn die vorgenannte Confection gethan / vber einn Monat so wird der Wurm verwandelet zu einem gantzen schwartzen Ale /

von welchem ſo jemand iſſet / der ſtirbet ohn zweyffel.

Von einem Wiſel.

Muſtela.

Muſtela, ein Wiſel / iſt ein Thierlin genugſam bekand / So das hertz dieſes thierlins geſſen wird / dieweil es ſich noch reget / ſo machet es einen wiſſend künfftige ding.

Vnnd ſo von dem hertzen mit den Augen vnnd Zungen etwan ein Hund iſſet / ſo verleuret er als bald ſein ſtimm / vnd kan nimmer bellen.

Von dem Widhopff.

Vpupa.

Die augen getragen / machen einen Menſchen gnadenreich vnd angenem.

Vnnd ſo man ſeine augen

augen tregt vor dem Richter an der brust/ so werden alle seine Feinde gefriedsamet vnd begütiget.

Wenn du seinen Kopff im Säckel tregest/ so magstu nicht betrogen werden von den Kauffleuthen.

Ein Pellican.

Pelecan.

Wenn seine jungen getödt werden/ also/ daß doch jhr hertz nit gebrochen werde/

vnd von seinem blut genommen wird/vnd also warm in der Vögel mund gethan/ so nemen sie als bald das leben wie vor widerumb.

Wird es gehenckt an den Hals etwan eines Vogels/der fleucht stetigs/biß er niderfelt todt.

Der rechte fuß gelegt vnder warmen Mist/vber drey monat darnach/auß der feuchtigkeit vnd wärme/die der vogel hat an jm/so wird ein lebendiger Vogel darauß/der sich selber reget vnd beweget.

Von dem Rappen.

Coruus.

Er ist ein Vogel wolbekant/vnd seine tugend ist wunderlich.

So sein Eyer gekocht werden/vnd denn widerumb in das Nest gelegt/so holt der Rappe einen Steyn/mit welchem er berüret seine Eyer/vnd so werden sie als bald wider roh vnd lauter.

Diesen

Diesen Stein gethan vnd gefaßt in einen Ring / wenn man vnder jhn legt ein Lorbeerblat / vnd denn darmit berürt vnd angegrieffen wirdt einer der mit Ketten gebunden ist / oder ein beschlossene thür / so wird als bald der gebunden entlediget vnd gehet die Thür auff.

Wenn dieser Steyn inn mund gethan wird / so gibt er verstand aller Vögel geschrey.

Aber der Steyn ist auß India / mancherley farb / vnnd machet vergessen allen zorn.

Der Weyhe.

Miluus.

Das haupt getragen vornen an der brust / gibt vnnd verleihet lieb vnnd gnad od' gunst allē menschen / vnd der Frauwen.

Wenn man das an den Hals hencket einer Hennen / so hört sie nit auff zu laufen / biß daß er von jhr kompt.

So

So man von seinem Blut bestreichet dem Hanen die Kreide / so krähet er hinfürter nicht mehr.

In seinen Knien findt man einen stein / so man recht darauff sihet / welcher so er gethan wird in die speise zweyer Feinde / so wird gantz guter fried vnder jhn.

Von der Turteltauben.

Turtur.

Das hertz dieses Vogels getragen inn eines Wolffs haut oder Leder daruon / so hat der das treget / hinfürter nimmer ein willen oder lust zu vnkeuscheit.

Sein hertz verbrennet / vnnd auff die Eyer eins andern Vogels gelegt / so mag nimmer frucht auß jhnen kommen.

Die füß gehäncket an einen baum / so gibt er hinfürter kein frucht.

Das blut mit Wasser / da ein Maulwerff in gesotten ist / vermischt / vnnd denn

ein

ein Harig statt damit bestriechen/oder ein Pferd/so fallen jhm die schwartzen Haar auß/vnd wachsen jhm andre Haar wider.

Ein Maulwerff.

Talpa.

Wenn sein fuß gewickelt wirt in ein Lorbeerblat/vnnd wird denn gelegt in ein Pferds Ohr/so fleucht es vor forcht.

So das in eines Vogels Nest gelegt wird/so kompt nimmer auß denselbigen Eyern eynicherley frucht.

Thu jhn in einen Hafen/vnd lebendigen Schwefel der angezündet ist/darzu/so versammelen sich daselbst alle andere Maulwerffen.

Das Wasser damit er gekochet wird/machet weiß ein schwartzes Pferd/so mans darmit wäschet.

Troſtel/oder Ambſel.

Merula.

Wenn die Federn ſeines rechten Flügels gehänckt werden inn das Hauß/mit einem rothen Faden/der noch nie gebraucht iſt/ſo mage niemand in dem Hauß ſchlaffen/biß daß er dannen gethan wird.

Von dem Froſch.

Rana,

Iſidorus ſagt/daß die aſche eines groſſen Froſches ob jhm getragen/oder am Gürtel/behelt faſt den fluß der Frauwen/vnd ſtillt jhn. Vnd zu einer bewerung bind es an den hals der Hennen/vnnd tödt ſie/ſo gehet kein Blut von jhr/oder ſonſt auch von einem andern Thier.

So man die vermenget mit Waſſer/

vnnd

vnnd darmit jemand bestriechen wird / so wächset fürter kein Haar.

Von dem Hund.

Canis.

Wer eines Hunds hertz tregt vff der lincken seiten / so erstummen alle Hunde an jhm.

Von dem Wolff.

Lupus

Eines Wolffs rechts auge in den rechten Ermel gebunden / so mag jhme kein schade geschehen.

Ende des vierdten Buchs.

Das

Das Fünffte Buch/ Von vielen bewerten köstlichen Artzneyen vnd Aqua vitæ, zu mancherley fallenden gebresten des leibs.

Für das gesicht in den Glidern.

SOltu schweißbaden mit den nachgeschriebenen stücken. Nimb Holderschoß / Wacholderbeer / groß Nesselsat / Haberstro / thu es in einen Kessel/vnd laß es sieden. Darnach nimb drey oder vier Steyn auß eim fliessenden wasser/vnd glühe sie/vnd schwitz daruon/vnd wenn du auß dem bad gehst / so soltu darnach nemen guten alten Wien/vnnd Anckẽ/jedes auff sieben oder acht loth/vnnd zerlaß das durch einander/vnnd salbe den Rucken vnd den gantzen Leib damit / vnd

wenn

wenn du trucken wirst / so nimb Ancken/ Baumöhl / Rindernmarck / vnnd zerlaß das durch einander / vnnd salbe dich auch darmit / Das sol man thun acht tag lang.

Für das Paralysis / das ist der Schlag / oder die hand Gottes/ ein gut Puluer.

NImb schwartzen Pfeffer / Bertram / Rauten/ jedes ein quintlin/ Bibergeyl / der edlen Salbey / jedes ein quintlin / Benedictenkörner / Eychenmistel/ jedes ein halb quintlin. Zucker acht lot/ ob man wil/ mag man den Zucker darzu thun / wenn mans anders brauchen oder essen wolt / daß jn das Paralysis nit ankäm / so sol zucker darzu kommen/ aber wenn mans einem braucht/ der das Paralysis hett / so leßt mans herauß.

Ein gut Puluer für schwindelung des Haupts/ vnd für das Paralysis.

Nimb Benedictenkörner/Silermontanum/jedes ein quintlin/Rosenmarinblumen/Coriander/Cubeben/jedes ein quintlin/der edlen Salbey/S. Peterskraut/Gottesgnad/Bethonic/jedes anderhalb quintlin/Lignum Aloes/Imber/Zimmetrinden jedes ein quintlin/Zucker zehen loth für alte leuthe/zwentzig loth für junge leuth/die sich besorgen/werden gebraucht zu zehen tagen von diesem Pulver eines Gülden schwer/das ist/ein quintlin/hilfft für den schwindel/vñ wehrt dem Paralysis.

Mit diesen Wassern nimb Ochsenzung der edlen vier loht. S. Peterskrautwasser/zwey loth/Rosenmarinblumen Wasser/Mutterkrautwasser/jedes anderhalb loth/Nimb auff einmal als viel Wasser/als in ein Eyerschalen geht/vnd zertreibs mit eins gülden schwer Pulver darinn/vnd trincks es wie oben stehet.

Für

Für grosse hitz im haupt/als etwa in grossen Febern/ oder in Pestilentz zeiten/ so bestreich man die schläff mit dem öl/das hernach folgt.

NImb Rosenöl drey loth/ Haußwurtzsafft/ Rosenessig/ Holderblütöl/ Populien/ jedes zwey loth/ Opium/ eines Gerstenkorn schwer/ das alles vnder einander gemischet/ mit fünff oder sechs lot Rosenwasser/ brauchs wie hieoben steht.

Für böse feuchtigkeit ist gut Puluer/ für schwindelung vnnd Melancholische feuchtigkeit/ vnd fast stärckt vnd bekräfftiget/ die da fast allein wohnen.

Nimb species Lætificans Almansoris ein quintlin/ Electuariū de gemmis, vnd Bisem das dritte theil von eim quintlin/ krauß Basiliensat/ Seeblumen/ weissen Magsat/ jedes das dritte theil von eim quintlin/ das ist ein halb Scrupel/ von einer Confection/ die heißt Diacameron/ auch so viel/ den allerreinsten Zucker/ dz ist fein zucker neun lot/ werde alles gestossen/

vnd zu Puluer gemacht / wie ein Magenwurtz / oder Tresinet / das sol gebraucht werden zu der wochen zweymal / morgens mit gutem Wein / jedes mal ein quintlin. Tugend vnd kräffte diser ding / die darinn gehenckt / bedörfft jedes wol ein eigē buch / als vns offenbaren die natürlichen Meyster der Artzney / mit namen Auicenna / Auerrois / Mesue vnd Nicolaus.

Für böse dünst / vnd vberflüssige feuchtigkeit des Haupts das etwan zeichen sind der zufäll des Paralysis.

NImb Mastix ein halbs quintlin / Stafisagrie anderthalb quinten / Bertram / jedes werde ein wenig gestossen groblecht vnd binds in ein klein tüchlin / als groß als ein Haselnuß / vnnd halt es im munde / käuwe es etwan auff ein halbe stund / so zeucht es vil böser feuchtigkeit auß dem Haupt / Das magstu in der wochen zwey oder dreymal brauchen.

Ein

Ein gut Puluer für engigkeit der Brust/vnd auffstossung der Lungen.

FEchslung nimb / Mistel von eim Birenbaum / jedes anderhalb lot/ Leberkraut/ Eychenmistel/ jedes j. loth. Alantwurtzel/ Ossa de corde Cerui, jedes ein quintlin/ Jsop/ Nepte/ Zimmet/ Negelin/ Jmber/ jedes ein quintlin/ Galgan / Cardomömlin / Cubeben/ Muscatnüß / Muscatnußblüt jedes anderhalbes lot / misch es alles zusammen / vnd stoß es zu Puluer vnnd thu darzu Wein/ Zucker/ als schwer die stück allewegen/ vnd menge es durcheinander wie ein Traget / werde gebraucht morgens vnnd abendts / jedes mal ein quintlin oder mehr / darnach die kranckheit ist.

Ein Säcklin zu machen für blödigkeit des Magens/ vnd für die Würm/ vnd das einen Menschen däuwlich macht/ vnd zu allen weetagen des Magens/ es sey von hitz oder kälte.

NImb krauß Balsam / zwo hande-
uoll / Wermut / Salbey / Stab-
wurtz / Mutterkraut / Wolgemut /
oder Tost / jedes j. handuoll / Rauten / was-
sermüntz / Boley / Pfersiglaub / Nußlaub
jedes ein handuoll / Rheinfarenblumen /
Galgan / Steinkleeblumē / Lorbeer / jedes
ein halb loth / stosse das alles groblecht / die
Kräuter schneid vnd thus in ein Säcklin /
vnd nimb darnach den besten Wein den
du haben magst / vnd mach jn sieden / vnd
stosse das Säcklin darein / vnd bald wider
auß / vnd lege es auff den Nabel.

Ein guter tranck für geschwer der Brust / vnd für die bösen Melancholey.

NImb Violen / Burres oder Bor-
rach / Ochsenzunge / jedes ein halb
handuoll / Pflaumen von Dama-
sco oder grossen / zu Latein Pruna Dama-
scena, xx. Engelsüß / Süßholtzsafft / oder
schlecht Süßholtz / jedes ein loth / Senet-
blätter

blätter/vier lot/Turbit/Agaricum/jedes ein lot/Mirabolani Jndi/Rosen der roten/jedes ein halb lot/Maurauten/Apostemenkraut/Erdtrauch/Hirschzungen/Jsop/jedes ein handuoll/vnd stoß es alles zusaiñen/vnd geuß denn darüber ein maß Wasser/vnd seud das biß daß es das vierd theil einsiede/Vnd darnach nimb es/vnd seihe es/vnd thu darzu Jsopwasser/Cardenbenedictenwasser/jedes acht loth/vnd sechtzehen lot Zucker/vnd laß es erwallen/vnnd brauche daruon abendts vnnd morgens/vnd zwo stund nach dem nacht jmbiß/jedes mal einen halben Becher voll/das ist gemeinlich vier.

Ein gut Salb die macht Haar wachsen.

NJm die wurtzeln vō Schellkraut/Odermenig/Hopffen/jedes der wurtzel/vnd stoß das rein zu Pulver/Wiltu so magstu sie grün stossen/vnd menge darunder acht Eyerweiß/vnnd

sechtzehen lot Honig/der da gedistilliert ist/ vnd nimb darnach Rockenähren die da gebrendt seind / Eyerschalen / Römischen Kümmel / Mastix jedes ein lot / Schlangenschmaltz ein quint. Vnd stoß die obgeschrieben stücke wol rein / vnnd nimb darnach jung Schweinenblut/als viel als jm gnug ist/ daß es werd wie ein Salb.

Die Schellwurtz vñ die Odermenig/ vnnd das Honigwasser / vnnd Eyerweiß werde sonderlich noch einmal distilliert / darnach insonderheit behalten / vnnd die nachgeschriebene stücke mit mischen / als den Kümmel vnd Mastix.

¶ Ein gut Puluer oder Traget zu dem Hirn/vnd zu stärcken die Memorien/ vnd reiniget das Hirn / vnnd vertreibet auch schwindel/ bringt begird zu essen vnd trincken/vnnd behelt einen guten natürlichen Stulgang / vnd vertreibet die Harnwind im leib/ vnd ist gut der Lungen vnnd brust geschwulste/vnd allen andern glidern vertreibet es die vnnatürliche hitz. Wird gemacht also : Nimb Liebstöckel vnnd der

edlen

edlen Salbey/vnd Bethonic/Maieran/ Enis/Cardomömlin/Peterlin/krauser Balsam/Origanum/Tosten oder Wolgemut/Tillsat/Zitwan/Mattkümmel/ Fenchel/Eberwurtzsat/Römischen Kümmel/Gartenmüntz/Weyhrauch/Mastix/Bolay/Quendel/Schelwurtz/Latinè Celidonia, Kirch Isop/langen Pfeffer/schwartzen Pfeffer/Khamelhäuw/genant zu Latein Squinantum, Rhömisch Spica/jedes ein quintlin/Imber/Muscatnuß/Süßholtz/Zimmet jedes ein lot/ Bertram/wilden Galgen/Muscatblüt/ Galgen/Neglin/Saffran/jedes zwey quintlin/Augentrost/vier quint. Anacardi/die da bereit ist nach der Meysterkunst vnd lehr/als hernach folgen wird/anderhalbs quint. Vnd mische diese dinge alle durch einander/vnd stoß sie klein zu Pulver/vnd misch darunder xxvij. lot Zucker/ vnd wird gebraucht morgens frü mit eim guten Wein/der mit diesen drey Wassern vermischet/die insonderheit den Magen vnd das Haupt stärcken.

Nimb krauß Balſamwaſſer/ Ochſenzungenwaſſer / Roßmarinwaſſer / Cardenbenedictenwaſſer/jedes vier loth/oder als viel du wilt/einer Natur als vil des andern.

Ein gut vnd gerecht Puluer zubehalten für den weetagen des Paralyſis.

NJmb Coriander ein loth/Muſcatblüt/ Muſcatnuß/Negelin/roten Sandel/Helffenbein ſchabet/ Paryßkörner/Süßholtzſafft/jedes ein quint. Jmber / Cubeben/Galgen/langen Pfeffer/Agleyſat/Eychenmiſtel/Benedictenkörner/vñ Benedicten/Roſenkörner wurtzel/rote Corallen/Scharlachkraut/Bethonig/Römiſchen Kümmel/Roßmarinblumen / Lauanderblumen/ Pommerantzen ſchelflin / Zimetrinden/ jedes ein halb lot/ Anthos/das iſt ein Confect von Roßmarinblumen / anderhalb quint. Diambra ein quint. Lignum Aloes vnnd Balſam

ſam holtz/jedes fünfftzehen Gerſtenkörner ſchwer / werd alles rein geſtoſſen vnd darunder gemiſcht zwölff loth Zucker / werde gemacht als ein Traget.

Item von diſem vorgeſchriebnem Puluer ſol man brauchen alle tag morgends vnd abends/jedes mal als vil als ein baum nuß/ allwege vor dem jmbiß zwo ſtunden/ Nachts zwo ſtunden nach dem jmbiß.

Ein gut Puluer / vnd bewert / für das zäpflin im Halß / das da kompt von vberflüſſiger feuchtigkeit/ geſchwollen vnd gelbig iſt von vielkälte.

LAngen Pfeffer nimb/ Jmber/jedes ein halbes loth/ Pariſßkörner / ein quintlin/ Bertram/ gebranten Alaun/jedes ein halb quintlin / zäpffelkraut xij. Gerſtenkörner ſchwer/weiſſen hundskath zwey quintlin / das werde alles rein zu Puluer geſtoſſen / vnd auff das zäpflin gethan/es hilfft gar wol.

Ein

Ein gut Puluer vnd bewerte Artzney/ wenn einem die Lung an die Keel steiget vnd auch andere gebresten / die da kommen von kranckheit der Lungen.

LVngenkraut nimb ein halb loth/ Fuchslunge anderthalb quintelin/ Süßholtz/ Christwurtz/ Isop/ Alantwurtz/ jedes ein halbs quintlin / Neptkraut / Engelsüß / jedes des dritten theils von eim quintlin / Eychenmistel / der edel Salbey / Hirtzung/ Nesselsat/ Negelin/ Imber / Pfeffer/ jedes xv. Gerstenkörner schwer / das werde also gestossen / vnnd zu Puluer gemacht/ vnd darunder zwey loth Zucker gemischet / vnnd werde gebraucht morgens auff anderhalbes quintlin mit Isopwasser / das ist fast gut.

Ein gutes Puluer das da laxiert vnd purgiert alle vier Complexiones ohn allen schaden.

Wolffs-

WOlffsmilch wurtzel der kleinſten/ vnd waſche ſie mit einem dünnen Waſſer/zwey theil von eim quintlin ſol ſein der wurtzel/ Senetblätter/ ein quintlin/ Turbit/weiſſen Weinſtein/Engelſüß/jedes das dritt theil von eim quintlin/ vnd vier Gerſtenkörner ſchwer/ Lerchenſchwamm/ Scamonee die da bereit/ Reubarbara/Jmber/jedes achtzehē Gerſtenkörner ſchwer/ Zimmet/ Enis/ Fenchel/Süßholtz/Römiſchen Kümmel/Negelin/Muſcatblüet/ Galgen/ Violen/ Borrauchblumen/ Salgemma/jedes vj. Gerſtenkörner ſchwer/ Maſtix/xij. Gerſtenkörner ſchwer/werd alles zuſamen geſtoſſen/vnd rein gepuluert/ vnd werd darvon genoſſen morgens anderhalb quintlin in Wein oder Erbißbrühe.

Ein gut Waſſer zu ſchärpffen das Geſicht/vnd für die Flecken in den Augen.

DEr menig/Eiſenkraut/Fenchel/ Rauten/rot Roſen/eines als viel

als

als das ander / vnd stoß oder quetsch es in eim Mörselstein / oder hacks vnd besprenge es mit gutem starcken Wein / vnd laß es stehen / vnd putreficiers in Balneo Marie drey tag vnd nacht. Vnd darnach so werde es gedistilliert in einem Cucurbit. Vnd sonderlich was krafft diß wasser hat von disen vorgeschriebnen Kräutern / vnd zu was kranckheit sie dienen. Es ist gut für trieffende augen. Vnd ist hinwegnemen alle weetagen / die da kommen von kälten es ist auch trucken vnd klar machen die Zäher der augen / vnnd vertreibet die flecken.

Wilt du aber die flecken fester hinweg treiben / So thu darzu Andorn / vnd Hünerdärme / das die roten blümlin hat / genant zu Latein Flammula, Brennkraut / jedes halb als viel als jener eins distilliert / vnd auch damit dem vorigen / vnnd wenn es also distilliert ist / so nimb darzu Myrrha vnd Aloe / jedes ein quintelin / vnd binde es in ein Tüchlin / vnd hänck es in das wasser / so ist es gerecht gemacht.

Diß

Diß Wasser sol gebraucht werden abends vnnd morgens/ in jedes aug einen tropffen/ das hilfft wunderbarlich/ wie oben stehet.

EIn gut Aqua vitæ composita, das ist täuglich allen Siechtagen was da kompt von kält/ vnd daß also gemacht werde/ Nimb Fenchel/ Peterlin/ Spargen vñ Tausentblat/ oder Garbe/ Wald Distel/ Endiuien/ Scharlach die Wurtzel/ jederley sechs lot/ Maurrauten sechs loth/ weissen guten Wein/ vnnd mische es alles wol durcheinander/ vnnd distilliers durch ein Alembic.

Das erst Puluer zumachen/ darzu nim Kümmel/ Rhömisch Zimmetrinden/ jedes sechs lot/ Neglin iij. lot/ Lignum Aloes/ ist Paradißholtz/ ein quintlin/ Imber/ Pfeffer/ jedes vier lot/ Galgen/ Cubeben/ Nept/ Liebstöckelsat/ jedes zwey lot/ Spica nardi/ Macis/ jedes ein loth/ werd alles zu Puluer gestossen/ vnd das behalt also.

Das

Das ander Puluer/ Nimb Zimmetrinden/ Negelin/ Spicanardi/ Süßholtz/ langen Pfeffer/ jedes ein lot/ die ding werden auch alle rein zu Puluer gestossen.

Zum ersten nimb des ersten Wassers von den Würtzelein/ distillier drey theil/ vnd der zweyer Puluer zwey theil/ vnd distillier es wider durch einn Sack/ vnd thu darzu rothen Wein ein halb maß/ vnnd wenn es ist gedistilliert durch einen Sack/ so distillier es durch ein Alembic/ Doch wiltu/ so magstu mehr nemen/ je minder je besser. Vnd wenn es also gedistilliert ist/ so thu darzu Bisam/ vnd Ambra/ jedes xij. Gerstenkörner schwer/ vnnd hänck es in das Aqua vitæ, vnnd deck es fast wol zu/ vñ stell es da fast vil hitz ist/ daß es sich wol durch einander temperiert/ so ists gerecht.

Item von diesem Wasser den wein gemischet/ bringet ein gute Memorien/ jedes mal zween tropffen/ den alten zu allem jmbiß/ aber den jungen von zwentzig jaren/ zur wochen iiij. mal/ Wenn sie das Wasser nicht möchten brauchen in Wein/ So

sollen

sollen sie vber vier tag des Wassers trincken eines gülden schwer / morgens nüchtern / den vierdten tag darnach des Pulvers den dritten theil schwer von einem gülden / das ist ein Scrupel / des Form also ist / den tag drey mal / jedes mal wie oben geschrieben stehet / morgens / zu Mittag / vnd zu nacht in der Speiß.

Der Wirdig Meyster Origenes / als man das von jhm liest / hat diß Wasser gebraucht nüchtern / vnd auch in der Malzeit / also drey oder vier tropffen in einem Löffel voll wein getruncken. Vnd spricht / welcher Mensch diß Wasser also braucht / der lebet die zeit / die jhm von Gott auffgesetzt ist / vnd behütet jhn vor aller kranckheit / biß zu seinem auffgesatzten alter / Du magst auch diß Wasser brauchen also mit schmieren dein angesicht / behelt vnd machet es schön.

Item / es schärpffet dir auch die vernunfft / vnd vertreibt traurigkeit / also getruncken / vnd daran geschmäckt. Es ist auch stärcklich zu hülff komen der natür-

lichen wärme des leblichen Geistes/ wenn er wird bekert zu blut/ welchen tag er auch diß wassers trinckt vñ braucht mit schmäcken/ der habe gute hoffnung/ daß jhn des tages der Schlag oder Paralysis nicht trifft.

Item/ Es ist auch für vergifft vnnd stinckenden Nebel/ so sie seind/ sol man die Naßlöcher vnd die schläffe darmit bestreichen/ vnd daran in einem schwämlin schmäcken/ behüt dich vor allen bösen lüfften.

Ein ander köstlich vnd gut Aqua vitæ, des tugend man nit gnugsam kan loben vnd schreiben/ zu allen bresten vnd kranckheiten des Leibs.

DEr Edlen Salbey zwölff loth/ Muscatnüß/ Imber/ Negelin/ Parißkörner/ Zimmetrinden/ jedes ein loth/ Rautenblätter/ Lorõl/ zwey loth/ Bibergeil anderhalb quintlin/ Spicanardi/ Mayeran/ jedes ein quintlin/ Roßma-

Roßmarin Blumen / Citrinat Rinden/ jedes vier quint. Diese ding werden alle zusammen gethan / vnd werd darüber gethan gebranter Wein zwo maß / vnd stellt es zu Putrificiern viertzig tag/vnd alle tag werde es einmal gerürt / vnnd werde darnach distilliert im Alembick/vnd werd darein gehänckt Ambra/Bilsam/ jedes eins Gerstenkorns schwer.

Item/ diß Wasser im Imbiß vnnd zu nacht einen tropffen oder zween eingenommen/behüt dich vor Hauptwee/vnd grauwedes Haars/ So du dich auch darmit bestreichest.

Ob auch eim wee im mund were ahn den Billeren oder Raachen/der behalt des ein wenig daruff/es heylet. Es ist auch gut für geschwinden oder onmächtigkeit/ So man das mischt mit Tamariscenwasser/ vñ brauchet es. Es wehret auch das zittern der Glieder.

Item / der sein Antlitz darmit streicht/ der machet vnnd behelt es glat von Runtzeln/ es widerbringet auch einem sein gesprech.

Es iſt auch gut für das grimmen in dem Bauch / das da kompt von vberflüſſiger feuchtigkeit/ vnd Conſtipiert ſehr.

Es wehret auch der waſſerſucht die da kompt von kälten / wenn man das trincket vnd ſich darmit ſchmiert. Es iſt auch gut für die vnreinigkeit der Malzey / So ein theil von dieſem Waſſer vnd Taubenkropffwaſſer das zweyt theil darunder gemiſcht/vnd trinckt ſittig zur Wochen drey oder vier mal/vnd die Malzey darmit ſtätiglich beſtreicht/der findet auffenthaltunge / vnd erwehret ſich gewißlich/es ſey denn daß die Außſätzige gar faul ſey.

Ende des fünfften Buchs.

Das

Das Sechste Buch/Ein Regiment/wie man sich in der zeit der Pestilentz halten sol mit essen vnd trincken.

Von leiblicher arbeyt.

IN der vbung vnnd leiblicher arbeyt/ sol man inn vergifftem lufft/so Pestilentz hat angefangen/nit thun grosse vbunge mit

Es ist auch gut für das grimmen in dem Bauch / das da kompt von vberflüssiger feuchtigkeit/ vnd Constipiert sehr.

Es wehret auch der wassersucht die da kompt von kälten / wenn man das trincket vnd sich darmit schmiert. Es ist auch gut für die vnreinigkeit der Malzey / So ein theil von diesem Wasser vnd Taubenkropffwasser das zweyt theil darunder gemischt/vnd trinckt sittig zur Wochen drey oder vier mal/vnd die Malzey darmit stätiglich bestreicht/der findet auffenthaltunge / vnd erwehret sich gewißlich/es sey denn daß die Außsätzige gar faul sey.

Ende des fünfften Buchs.

Das

Das Sechste Buch/Ein Regiment/wie man sich in der zeit der Pestilentz halten sol mit essen vnd trincken.

Von leiblicher arbeyt.

IN der vbung vnnd leiblicher arbeyt/ sol man inn vergifftem lufft/so Pestilentz hat angefangen/nit thun grosse vbunge mit

springen/lauffen/tantzen/ꝛc. Dardurch man fast hitzig/müd oder schwitzen werd/ Sondern allein leichte arbeyt thun/mit spatzieren/mit Weydwerck treiben/zimliche/vnd mit andern dingen sich vben in den zeyten/so der lufft schön ist/gut vnnd nützlich/vnd so nicht schon lufft ist/mag man einheimische oder zimliche arbeyt/ daruon man nicht fast hitzig wird treiben/ jeder wie im zimpt/das ist besser denn müssig sein. Vnd wer nit arbeyten oder webellen kan/mag man darfür lassen reiben/die Arm gegen Händen/vnd die Bein gegen Füssen/vndersich zuziehen etwan lange/ auch besonder bey den Glidern der Schame/vnd sich da waschen mit Wasser/darinn Camillen oder andere Kräuter gesotten sein/vnd nit mit kaltem Wasser.

Von arbeyt des Gemüts.

WEr in arbeyt des Gemüts ist nütz daß man sich vor dem zorn verhüt/ Kriegen/vor forcht vnd sorgfeltigkeit des todts/auch nicht daruon reden noch

noch gedencken / beſonder leben in freuden bey guten freunden / damit man Gott nit erzörne / vnd beſonder ſol man ſeitenſpiel vnd ander zimliche freude brauchen / mehr denn ſonſt zu andern zeiten.

Von ſchlaffen vnd wachen.

VOn schlaffen vnd wachen sol man halten die mittelmaß / also / daß man schlaffe nachts sechs / sieben oder acht stund vngefehrlich / doch nützer ist minder zuschlaffen / denn zuuiel. Vnd sol der schlaff geschehen nit tags / sonder nachts / es wer denn so ein Mensch nachts hette gewacht / oder auch / so er auß langer gewonheit / hette tags geschlaffen / dann also mag er auch schlaffen im tag / doch rathe ich jm / daß er von tag zu tag lehrne jm abbrechen in diesem schlaffen sittiglich / je wenig vnd wenig / biß daß er sich diß entwehne / vnd nicht stümpflich daruon auffhör / darmit der natur nicht schaden zugefüget werde.

Von der Fleisch speiß.

ZU essen sol man anfangs sich halten / daß man die gemein Regel darüber gesetzt / nit vbertrette. Nemlich daß man nicht esse ohn lust / daß man sich nicht gantz settig einmal / sonder mit lust auffhöre zuessen / Daß man mit we-

nig

nig ſpeiß begnügig ſei/vnd nit mancherley auff einmal eſſe/daß man auch nit vil hunger leyde / Sondern wenns darkomme/ daß man eſſe vnd dergleichen/als man allweg thun ſol/wer geſund bleiben wil/ꝛc.

Aber vber die ſein etliche ſonder ſpeiß hierinn verbotten.

Am erſten ſol man nicht viel Suppendiger flüſſiger ſpeiß eſſen.

Zum andern/ſol man meyden was giftiger art iſt/Als Schwämm/Engerling/ Pfifferling.

Zum dritten/ſol man meyden was bald an jhm ſelber verdirbt/oder zerſtört wirdt/ oder faulet / als Milch / vnnd gemeinlich Obs von Kirſchen/Erdbeer/Pflaumen/

Maulbeer/ Pfirsing/ Melonöpffel/ Birren/ vnd wolzeitig trauben.

Vnnd so man öpffel/ Bieren/ oder kraut brauchen will/ sol mans nicht rohe/ sondern gekocht brauchen/ vnnd man sol die/ deßgleichen Korn vnnd Kuchenspeiß nit nemen auß bösem lufft/ sonderen die in gesundem lufft gewachsen sein/ So ferr mans haben mag/ doch sol man nicht viel Kuchenspeiß brauchen/ noch deren die zuuiel alt ist/ es sey von Linsen oder anderm.

Zum vierdten/ sol man meyden feyßt ding/ von Hirn/ Marck/ Schweinfleisch/ Krösß/ vnd Köpffen. Auch all grob starck fleisch/ von alten Kühen vnd Ochsen/ alt Wildprät/ vnd sol doch nicht zuuiel jung fleisch essen/ vorauß nit Lämlin oder Ferlin/ wiewol junge Hasen/ Kitzlin vnd Kälber nicht schaden.

Item/ von Ruben sol man nit viel essen/ vnd sol die wol sieden bey fleisch.

Item/ man sol scheuhen vnd meyden alle grobe/ auch stopffend speiß/ als Kap-

pis

pis/ Käß / Fladen vnd alles gebackens gemacht von Teyg / vbel gebachen vnd vngesäuwert/ ꝛc. Bonen vñ dergleichen/ wiewol Linsen/ Reiß/ Gersten / Habermuß/ vnd Keren daruon zugelassen ist.

Item / man sol meidē was fast scharpff ist/ vnd das blut verbrent/ als Senff/ Rettich/ Knoblauch/ Borretsch. Aber Zwibelen mag man brauchen gekocht.

Item / man sol auch meyden / glatt/ schleimig/ vnnd feyßte Fische/ vorauß auß stehenden Wassern/ oder an enden gefangen / da viel vnflats in die Wasser kompt/ als da wust von den ställen darein kompt.

Besonder sol man brauchen speisen die leichtdäuwig sein/ bringen gut geblüt/ das nit faule / noch vermischt sey mit viel oder böser feuchtigkeit/ nemlich von geuögel.

Von wilden Vögeln/ sein gut alle vögel die nit in wassern wonen / als Endten/ Gänß / Sonder die im Feld oder Wälden wohnen/ als Haselhüner/ Reyhüner/ Lerchen / Krametsuögel. Vnnd von zamen Vögeln sein gut/ junge Kappaunen/

vnd

vnd Hennen/jung Hüner vnd jung Tauben/die jetzund anfahen zufliegen.

Von anderem Fleisch/ist gut zu brauchen junge Zieglin/Milchkälber/Stechkälber/junge Hämel/junge Hasen/jung Reh/vnd ander gut Wildprät/diese ding mag man etwan sieden/etwan braten/im Sommer mehr sieden/vnd abends mehr braten/vorauß so der Mage starck ist/so mag man auch Gallren oder sonst bey essen darunder machen mit sänfftem Gewürtz/vorauß mit Saffran/Zimmet/Imber/vnd Negelin

Vnd so die zeit bey ist/sol man Sandel darzu thun/vnd man mag auch kalbsfüß vnd Schweinsfüß sieden/vñ mit Essig ein sültz machen/vnd brauchen.

Vnd gemeinlich ist nütz vnd gut bey allen dingen Essig zubrauchen/oder den darinn sieden/es wer denn/daß man den nit leyden möchte/der engbrüstigkeit halben/oder daß im leib schadet/so möchte man Agrest darfür brauchen/oder Surach mit Zucker vermischt. Man mag

auch

auch machen Salſen im Sommer vnnd hitzen von Ampffer vnd Lactuca/mit Eſſig vnd wenig Zucker/ In kalten zeiten aber von Salbey/oder Peterlin/oder Zimmet mit Eſſig/ Neglin/vnd Zimmet/vnd etwan von Coriander vnnd anderm gewürtz pulueriſiert/mit Eſſig zertrieben/ vnd darinn gedunckt Fleiſch oder Brot.

Von Eyern.

GVt friſche Eyer weich geſotten/auß der ſchalen alſo geſſen/ aber nicht hart/ oder gebachen / es ſey denn nach arbeyt/ vnd in groſſem hunger/ vnd der ſtarck iſt/ mag ſie wol gerürt auch eſſen.

Von der Milch.

MIlch/ daruon man die feiſte thut/ vnd darnach in der Milch abgeleſcht glüend wacken/ etwan dick/ iſt gut/ aber ſonſt nicht/ als ander ſuppendig

dig ding / wenn man wenig brauchet / darumb man wenig brüen / sie seien von Käsen / Erbiß / oder fleisch / brauchen sol / vnd sein besser / wenn man Eyer darein klopffet / vnd wenig Essig darzu thut / als geissel / oder warm Wein.

Von dem Kraut.

VOn Kraut zu heissen zeiten / ist gut / Lattich / Binetsch / Mangolt / vnd besonder Ampffer / aber zu andern zeiten / denn nimb Mellis / Burretsch / Kressen / Peterlin / Fenchel / vnd Scabiosa / daruon man etwan kocht / etwan Salat / mit Essig vnd Saltz machet.

Von

Von Fischen.

Teblich

Digitized by Google

LEblich hart Fisch / seind etwan zu gelassen / so man die bratet / oder wol seud in Wein vnd Essig abtrucket / darnach mit Imber in Essig gesotten / wiewol sie hartdäwig sind / mag man essen zuzeiten / doch wenig zumal.

Von dem Obs.

VOn Früchten oder Obs das zugelassen ist / mag man vor essens brauchen / Trauben die nicht fast zeitig sind / oder Meerträubel / die nicht fast süß sind / Vnd nach essens seind gut Granatöpffel / oder gebraten Kesten / jedes ein wenig / Etwan auch Mandel vnnd Pinee geschelt / vnd in Zucker geduncket / vnd Haselnüß geschelt / vnnd in Wein geduncket / oder zu heissen zeiten inn Essig vnnd

Ro-

Rosenwasser / vnd also eingessen / nit viel / als etliche thun.

Vom Trincken.

VOm trincken sol man meiden trüb vnd auch vbelschmäckend Wasser / trüb dick Bier / vnnd neuw trüben Wein / rothen dicken Wein / seigern oder abgefallen / vnd man sol trincken schönen klaren Wein / weiß oder rot wolriechend / nit fast starck / vnd so die starck weren / sol mans ein wenig mischen mit Brunnen oder Rosen / oder Ampfferwasser. Nicht desto weniger in heissen zeiten / vnd hitzigen Leuten / mag man geben Gerstenwasser /

der dünn lauter Bier zu trincken/vnd man ſol zum Eſſen trincken ein Gläßlein oder Becherlein voll vngefehrlich/ vnnd darnach nimmer/es forders den ſonder durſt/ Denn wiewol man nicht trincken ſol/ ſo ſol man denn auch nicht viel hungers leyden/ gleichwol als man auch nit viel durſt leyden ſol/vnd doch nicht füllen oder praſſen/ beſonder zimlich eſſen/ alſo/ daß man mit luſt etwan auffhöre/wie vor auch ſteht geſchrieben.

Vom Stulgang.

MAn ſol auch den Stulgang fürdern täglich/ So er nit ſelber gehet/ mit zäpflin/ mit linden leichten

ten Clistierlein / vnnd etwa mit Pestilentz Pillulen/dauon hernach folgen wirt / vnd das ist das Regiment/ das ein jedes halten sol/zu auffenthaltung/darmit ich hoffe/es der Pestilentz frey stehen/ vnd nit geschickt werd die zuempfahen.

Der erste weg zu der Reinigung.

WEr zu mehr sicherheit sol man auch brauchen Artzneyen zum bestimpten Regimēt/ vorauß leut die voll feuchtigkeit seyn / vnnd sind die Artzney mancherley / die erste ist Reinigung vnnd minderung der feuchtigkeit / vnnd geschicht in zween wege/ der eine ist Aderlassen / vnnd das gehöret zu denen / die grosse volle Adern haben/vnd die gefärbt rot dick Harnwasser haben/vnd am mehrern theil leuten von xxiij. jaren / biß vber xlj. jar/ die gut speiß essen vnd nit vil arbeiten/ vorauß die gewonheit haben zu Aderlassen/das sollen sie nu offter thun denn vormals/jedes monats eins / oder offter / doch wenig zumal/

vnd minder bluts denn sonst lassen/ vnnd das sollen sie thun/ jetzt zu der rechten Seiten/ jetzt zu der lincken. Nun an dieser Adern/ denn an einer andern.

Darbey sage ich aber/ daß Frauwen die frekranckheit ordenlich vnd gnugsam haben/ oder auch/ were die gülden Ader zimlich hart/ ist nicht not viel zu lassen/ Sondern nichts/ oder wenig/ als auch schwangern Frauwen zimpt minder zulassen/ denn sonst/ Vnd etlichen die wenig geblüt haben/ gar nit zimpt/ wer auch alters halb/ oder schwäche halb/ oder Kindtheit halb/ nit zur Ader läßt/ der mag schrepffen darfür/ vorauß ob es eins gewont ist zuthun/ etwan zwischen Schultern/ vnnd etwan auff den Lenden vnd den Tiechen. Hie ist auch zumercken / daß man zu dieser zeit nicht stillen sol keinen gewönlichen fluß / darumb im Podagra/ vnnd in Räudigen Leuthen den fluß sol lassen gehen/ vnnd die rauden nit vertreiben/ aber doch sol mans purgieren.

Der

Der ander weg zu der Reinigung.

DEr ander weg der Reinigung/geschicht mit artzney/die die andern böß feuchtigkeiten/ nicht im Blut vermischt/ treibt/ es sey Gall/ Schleimwasser/ oder Melancholey/ daruon laß sich ein jeder für der Pestilentz purgieren/ mit rath eines gelerten erfarnen Artzts/eines oder mehr/darbey daß die gut feuchtigkeit nit zerstört/ auch nit die böß vberhand neme/ sol man alle wochen eins oder mehr brauchen/ Pestilentz Pillulen der gemeinen/ oder deren/so ich geordnet hab/zum mal fünff/ sieben/ oder neun/etwan lang vor dem essen/ die mögen auch schwanger Frauwen/von dem vierdten Monat jhrer empfängnüß biß zu dem Siebenden wol brauchen/ aber daruor vnd darnach ist es besser ein loth oder zwey lot Cassia fistula/ in Hünerbrü zertrieben/ vnnd ein wenig Zimmet/darbey jhnen zu geben für die genannten Pillulen/ So mag man leicht/

linderende Clistierlin/ gesotten von Bappelen/ Mangolt/ oder dergleichen/ geben mit Cassia fistula/ die doch vngesaltzē vnd mit Baumöl bereit/ aber ich lobs nit/ sich oben auß zu reitzen vnd zudäuwen/ So es aber jemands von jhm selber anfaht vnd ohn arbeit geben wolte oben auß/ sol mans lassen gehen.

Von milterung des hitzigen Magens.

MAn sol brauchen die Artzneyen die da hitzig geblüt vnd scharpffe feuchtigkeit miltern/ als da ist Rosenzucker/ Manus Christi/ vnd küle Syropen/ vnnd Violen/ Rosen/ Taubenkropff/ von Ampffer vnd Endiuia/ vnd dergleichen gemacht/ vnd safft von Granaten/ vnd Pomerantzen/ von Johannsträublin/ von Surach/ Agrest. Die ding sol man brauchen nüchtern oder vor nachtessens/ vorauß in heissen zeiten/ vnd hitzige Leuthe/ die heiß geblüt haben. Aber kalten Leuten ist Rosenzucker nützer denn an

der

der ding/vnd noch nützer denn Electuarium de Gemmis / das Mesue schreibt/von der jeden ein quintlin / morgens nüchtern gebraucht/oder vor dem essen.

Von Artzney die das Hertz stärcken.

SOlt auch brauchen Artzneyen/die das hertz vnd leblichen Geyst stärcken / vnnd vor gifft vnnd bösem lufft bewaren. Vnder dem ist am ersten die fürnembste ein Erdreich genant Bolus Armenus/also bereit/man sol den klein stossen/vnd Wein oder Rosenwasser/oder Ampfferwasser darüber thun / so viel daß jhn bedecket/vnd so er trucknet/wider stossen/vnd also darüber thun Wein oder das genant Wasser vnd zum drittenmal aber so darüber thun Wein / oder genant wasser/vnd zum vierdten mal aber also/damit er gantz wenig sauber werde / daruon soll man nemē nüchtern ein halb quintmit wenig klarem wein/ gemischt mit Rosen oder Ampfferwasser / oder so es fast heiß wer

so sol mans geben mit Essig vnd Rosenwasser/ vorauß jungen hitzigen leuten ists ein löblich Artzney.

Zum andern mag man nemen von terra Sigillata / das ist auch ein Erd / gleich bereit wie die erst/ vnd so viel/ vnd mit demselben Wasser oder Wein ists gut.

Item/ zum dritten ist nützlich morgens vnd abends zu essen ein munduoll Ampffern also grün / oder Puluer daruon gemachet getruncken in Wein/ oder Rosenwasser/ zu mal ein halb quintlin vngefehrlich.

Item ist gut kern von Jüdenöpffeln zu nemen zum mal vj. oder x.

Item / ist fast gut ein halb quintlin Tormentill mit Wein oder Essig zubrauchen / deßgleichen von Alantwurtz / oder braun Bethonic/ oder Sanct Johanneskraut/ oder von Zitwan/ oder Angelica/ oder Roßhubwurtzeln / oder Pimpinellen/ oder schelkraut / deren jedes zerstossen / genommen ein halb quintlin oder minder / in Wein oder Essig gemischt/ wie vorstehet.

Deß-

Deßgleichen ſag ich von Diptamwurtzel/vnd ſein gut/Wacholderbeer in Eſſig geduncket.

Item/Rautenblätlin ſechs oder acht in Eſſig geduncket/doch nicht Schwangern Frauwen.

Item/Feigen. Item/Scabioſen gechet wie Ampffer/iſt faſt gut.

Item/Baldrian vnd Naterwurtz mit Eſſig/wie oben ſtehet.

So iſt auch gut ſo man morgens zwo Haſelnüß oder ein Welſchnuß ſchelff/vnd ein weil leget in Eſſig oder Roſenwaſſer/vnd ſie darnach braucht/Diß ſind die fürnembſten ſtück vnnd von eintzigen dingen für gemeine leuthe zubrauchen/vnnd man mag abwechſeln/ vnnd jetzt eins/denn ein anders brauchen/das iſt beſſer deñ allweg einerley allein zubrauchen.

Von vermiſchten Artzneyen.

SO aber von vermiſchten Artzneyen/vnd von vil ſtücken zuſammen gemachet/ ſetze ich anfanges ein

Artzney / die für arme leut vnd die bald gemacht ist / die macht man also / nimb nüß / bereit wie hieuor gesagt ist / anderhalb lot / Saltz vnd zam Rautenblätter / jedes ein quintlin / zerstosse das vnder einander inn eim Mörser / mit wenig Essig / vnd so viel Feigen / daß es werde wie ein dicker Teig / daruon sol man nemen morgens einer kesten groß / vnnd so die zeit hitziger wer / so nimb Bolum Armenum bereit ein halb loth / zamer Rautenblätter xx. vermischet mit x. oder xij. Feigen / mit wenig Essig / wie oben stehet / vnd brauch es auch wie oben stehet.

So ist auch ein fürneme Artzney zu auffenthaltunge / so man zur wochen zwier morgens Tiriack / ein alt Mensch j. quintlin / ein jungs bey zehen oder zwöff jaren ein halb quintlin mit Rosenwasser / oder Ampfferwasser / so die zeit heiß / oder mit Wein oder Scabiosa wasser so es nit heiß ist / innem / drauff sol man fasten vier oder fünff stund zum minsten / ist not zu schwitzen / darnach so mag man auch offt nüch-

tern

tern nemen Electuarium liberantis / das Guido oder andere gemacht haben / wie man es bey den Apotecken findet / zu mal j. quintlin am morgen nüchtern / vnd weñ man eines braucht / sol man denn ein anders nicht brauchen / Es ist auch gut daß man etwan abwechsel / vnd jetzt Pestilentz Pillulen / jetzt Tiriack / jetzt das / jetzt jenes brauch / zu auffenthaltung / wie du haben magst.

Wie oben gemelt vom lassen / so wöllen wir auch anzeygen wie das geschehen sol.

WEnn nun / da Gott vor sey / ein Person die plage anstößt / es were mit Frost / mit schwitzen / mit brechen / stechen der seiten / Hauptwee / als Zeychen der Trüsen vnd blatern / So solle dieselbe Person von stund an ein Ader schlagen lassen / also gewint der mensch ein zeychen vnder dem arm / So sol man herfür am selben Arm ein Ader schlagen lassen /

laſſen / damit ſich das gifftige geblüt her für von dem hertzen ziehe / dergleichen wo zugegen am leib ein zeichen ſich beweiſet / ſol man ſich darnach richten / das geblüt vom hertzen / vnd vom zeichen hinden angezogen.

Vnnd von ſtundan darauff / ehe man entſchlafft / Sol man diß nachgeſchrieben

ben Puluer brauchen/ wie hernach folget/ vnd also gemacht.

Nim̃ Angelicawurtzel/ Sigillata Salomonis/ Bibenell/ Cardobenedictensamen/ Terre Sigillate/ Ochsenzunge/ jegliches ein Vntz/ Boli armeni ein halb lot/ alles pulueriſiert/ vnd vnder einander vermiſchet.

Zu ſolchem Puluer muß man haben zu einer Perſon außgebrant Ziegenmilchwaſſer fünff oder ſechs Löffel voll/ vnnd man ſol nemen einn Vngeriſchen gülden/ oder ſonſt fein Gold/ das ſol man glüend machen fünff oder ſechs mal/ vnd alle mal in dieſem Ziegenmilchwaſſer abgelöſcht/ je öffter je beſſer/ In das Waſſer ſol man thun des obgemelten Puluers/ einem Mann drey quintlin/ einer Frauwen zwey quintlin/ einem jungen Menſchen j. quintlin/ doch ſol man allwege ein wenig Tiriacks darein rüren/ vnd alſo mit einander eingetruncken.

Vnd ſo der kranck darauff ſchwitzen würde/ Sol man jhn wol erſchwitzen laſſen/

sen/groß achtung habē daß jm der schweiß nicht entschlage / ein Glied nach dem andern auß dem Beth thun/ abtrücknen lassen/also sol man haben vorhin ein rüstunge / ein rein tuch / das durch Alaunwasser gezogen ist vnd trucken sey / mit demselbigen tuch den schweiß abgetrucknet.

Auch sol man dem krancken in sein trincken häncken in ein Säcklein/Cardobenedicten kraut / Saurampffer / Endiuiakraut / Feigenblätter/vnd Naterwurtz/jedes ein wenig.

Vnd wer vermüglich wer / gesunden vnd auch den krancken / der sol in sein trincken häncken Einhorn / vnnd Hirschenfräntzlin/die die Hirschen in der Brust im Hertzen haben/wer aber Einhorn nit vermöchte / der neme Hirschhorn / das in der Brunst von den Hirschen abgenommen wird.

Man sol den krancken legen auff die zeychen / Trüsen/ Beulen vnd geschwer/ gebrannt Wasser von Ochsenmist / das man nennt den vnuerschnittenen Farren.

Diß

Diß Wasser vermischet mit Bolo Armeno/Alaun/Bleyweiß/alles gestossen/jegliches ein wenig/ vnd ein wenig Rettichwasser darunder gemischt/ tücher darinn genetzt/ zwey oder dreyfach darauff gelegt/ so offt es trucken wird/ vnd wider genetzt. So aber Blatern auffgeschossen weren/ so sol man ein wenig gestossen gepulverisiert Christall/ vnder das obgemelte Recept mischen vnd darüber legen/ wie obgemelt.

Auch sol man der krancken Person auff die vier Pulß/ das sein zween an beyden Armen/ da man den Pulß pfleget zugreiffen/ vnd vnden bey den füssen/ oberhalb der jnnern knorren an den Beynen seind die andern zween/ legen diß nachgeschrieben Recept/ Nimb Polykraut/ Ochsenzungenkraut/ Roßmarinkraut/ Basilien/ Wacholderbeer/ Rockenbrot brosam/ Muscatnüß/ einen hart gesotten Eyerdotter/ das alls vnder einander gstossen/ vñ zerquetzt mit Rosenessig zu einem Brey angerürt/ vñ so groß als ein welsch nuß vff

jegli-

jeglichen pulß mit eim tüchlin gebunden/ stettiglich darauff ligen lassen/ wenns truckẽ wirdt/ mit dem Rosenessig wider genetzt/ diß erquickt vnd stärckt die lebendigen Geister. Vnd so man nun den neundten tag mit der gnad Gottes vberkommen möcht/ so sol man denn einen Artzt/ der solche gifftige geschwer pflegt zuheilen/ vollendt zu grund öffenen/ vnd außreinigen vnd wol heylen lassen/ denn wo es nit von grund außgezogen wirt/ wo solch plag vber etlich jar wider regiert/ so erzeyget es sich wider. Auch ist zubesorgen/ daß vberlängst Fisteln vnd der Krebs darauß erwachsen / Darumb wil ich euch hiemit treuwlich gewarnet haben.

Auch wirt von den Hiacynthen in disen läufften zugebrauchen vil geschrieben/ Ja was ists daß der Hiacynth gut lufft an sich ziehet / deßgleichen andere durchsichtige Steyn/ als Demant/ Rubin/ Smaragden/ Saphiren/ Ja wenn die gute Lüffte regieren/ so ziehen sie die an sich / Aber ich besorge/ vnd ist doch wol zuuermuten/

wenn

wenn die Lüfft in Gifft verwandelt vnnd verkert sein / So möchten die Steyn auß jrer krafft dieselbigen auch an sich ziehen / Darumb meinem kleinen verstand nach / bedüncket mich inn solcher zeit die edlen Steyn hinder sich zu legen biß der Lufft gut wird / So sein sie vberauß edel zu vielen sachen / als ich denn offentlich bewiesen / daß man sehen sol / daß Edelgesteyn durch die Lufft an sich ziehen / Aber edle Steyn die nicht durchsichtig sein / als ein Perlen / die lebendige Geyster mit auff enthalten / oder Türckes für den schwindel / mag man on sorgen brauchen.

Ende des sechsten Buchs.

Eine nützliche Laßtafel / dienet für mancherley gebrechen der Menschen / sampt einer vnderricht / Wie sich dieselbigen halten sollen im Aderlassen / Schrepffen / oder köpffen / ist von jar zu jar recht vnd warhafftig.

ZVbewaren die gesundtheit Menschlicher Cörper / bedörfften wir wol / dz wir dieselbigen vn derweilen von vnreinem vnd vberflüssigem gblüt reinigen. Dann wo es vberhand nimpt / so hebt es gemeyn

gemeyniglich an zu faulen/ vnd entstehen dem Menschen mancherley kranckheyt daruon / Darumb ist wol von nöten daß man wisse/wie/ wo / vnd wie offt man lassen sol.

Erstlich ist zumercken/ daß niemand zu vil lasse/vnd daß die Purgation nach rath der Medicorum vorgehe/vnd ist am besten im Lentz vnd Herbst/ doch (wie oben gesaget) die nottursfft bringt alle zeit jhr stunde mit / Vnd man sol auch nit lassen in all zu kalter vnd hitziger zeit. Die ein böse Leber oder Magen haben / ist böß lassen / vnnd wenn das böse Blut gelassen wird / so sol man nicht bald wider lassen / vnd ist auch besser zu wenig blut gelassen/ denn zuuiel/ vnnd wer viel schwitzet / der mag sich sehr wol reinigen lassen / Vber das ist nit gut lassen in dem Neuwen oder in dem Vollmon/vnnd die Adern des Haupts außgenommen/die Ader am Kinne/beyde hände/beyne vnd füsse/die sol man nach essens lassen / Vnd die Adern an den Armen sol man vor essens lassen.

Auch sol man nit lassen an dem Glid-
maß / welches das Zeichen jnne hat / vnd
der Mon im selben zeychen laufft.

Für das Hauptwee.

Hör was wil ich dich lehren mee
Wenn dir das Haupt thet vornen wee/
Als denn man auff dem Daumen lat
Vnd so dirs wee dahinden that/
Denn ist die laß nit gar verlorn
So sie geschicht hinder den Ohrn.

Für das Zänwee.

Zum weetagen der Zän merck wol
Vnder der Zungen man lassen sol/
Damit der schmertz dir wird gestillt
So du mir anderst folgen wilt.

Für das Miltzen vnd Lungenwee.

Wenn dich das wee fast hart bezwung
An deinem Miltz oder der Lung/
Denn soltu lassen dir gar fein
Bey deinem kleinen fingerlein.

Für

Für enge der Brust.

Ist dir zu eng vmb deine Brust
So ist das lassen nicht vmb sust/
Zur Adern an den Armen bekant
Vnd ist die Median genannt.

Für der Seitenwee.

Empfindestu noch weiter mee
Daß dir theten die Seiten wee/
So laß am rucken wie ich sag
Ob den Lenden / es helffen mag.

Für das Kniewee.

Weiter soltu mich mercken hie
Wenn dir das wee kompt in die Knie
Auch in die Lenden oder Füß
Dasselb mit einer lässe büß
Die auff grossen Zehen geschehe
Es hilfft dich wol / was wiltu mee.

Für das tobend Hirn vnd Hauptwee.

Nun laß die Adern an der Stirn
Zum Hauptwee vnd tobend Hirn

Dergleichen wenn du sorgen thetst
Daß du den Außsatz an dir hetst.

Für den fluß vnd Hauptgeschwer der Augen.

Die Adern an dem Schlaffe dein
Zu beyden seiten wie sie sein
Es sind zwo zu den Augen gut
Vnd für den fuß / dergleich es thut
Zum schweren der Augen vnd Hauptwee
Nun hör wie es noch weiter gehe
Die Ader die man findet stan
In dem Augenwinckel sol man lan
Für Augenwee des sey bericht
So es fürsichtiglich geschicht.

Für der Ohrenwee vnd threnen der Augen.

Drey Adern hindern Ohren stan
Zu lassen ich dich treuwlich mahn/
Die läutern dir daß antlitz dein
Vnd wenden auch der Ohren pein/
Auch nemen sie das threnen hin
Wie ich denn vnderrichtet bin.

So sinds auch der gedächtnuß gut
Vnd was wee deiner Kelen thut
Wer hitzig von natur wer
Vnd der da hat einen Athem schwer
Vnd vmb das Hertz möcht enge han
Die sollen diese Adern lan.

Für das singen der Ohren.

Wenn dir singen die Ohren dein
So findestu drinn zwey äderlein.
Magstu wol lassen zu der stund
Den Tauben sind sie auch gesund
Die liderlich vergessen vil/
Denselben ichs auch rathen wil.

Für Grind vnd geschwulst des Haupts.

Auff der Nasen der Adern ein
Macht dir das Haupt vnd Augen rein
Zwo an den Lefftzen in dem mund
Für geschwulst des antlitz sind gesund.
Vnd so du am Haupt grindig bist
Dardurch dir zuhelffen ist.

Für das Zänwee vnd fluß des Haupts.

Vnder der Zungen Adern zwo
Machen die Zän vnd Glider fro/
Des Haupts fluß/wee der kelen dein
Durch diß laß zuuertreiben sein.

Für die Taubigkeit vnd Hirns fluß.

Die Adern hinden an dem Haupt
Sind dir zu lassen auch erlaubt/
Auff daß die Taubheit von dir weich
Des Haupts vnd Hirnes fluß dergleich/
Mich duncken wil es sey auch gut
So man zu zeiten schrepffen thut.

Für die geschwulst der Backen/ der Zäne vnd Kele.

Es sind am Hals der Adern zwo
Vertreiben die geschwulst alldo/
An Backen vnd der Zänen dein
Geschwer der Kelen/ wo sie sein.

Für geschwulst des hertzens.

Vnder dem Kinn ein Ader stat
Für geschwulst des hertzen man sie lat/
Der Backen/ Naßlöcher/ Eyssen
Dieselben ich aufftthun heissen/
Dergleichen Adern find ich mee
Fürs Hauptwee an den Armen stehn/
Vnd zwo ann schultern auch darbey
Am rucken zwo/ nun sag ich frey/
Der Augen flüß darzu dem feel
Den beyden sind sie nütz on heel.

Für das Hertz vnd Magenwee.

Du findest auch noch weiter stan
An Armen heißt man Median/
Den Magen dein vnd auch das Hertz
Erfrischen sie on allen schertz/
Die Ripp vnd auch die Seiten dein
Darzu die Lung erweitern fein.

Für den Krampff vnd das Krimmen.

Zwo Adern am Elebogen stan
Wer es bedarff der sol sie lan
Zum Hertz/Lung/vnd Athem fein
Krampff vnd Krimmen im leibe dein.

Für das Miltz/ Leber/ vnd zittern der Hände.

Auch sind man noch der Adern zwo
Zur Lebern/ die laß also/
An jeglichem Arm stehet ein
Dieselbigen gelassen rein
Für Miltz/ vnd auch der Lebern wee
Der seiten/Rippen/vnd verstehe
Das eng der brust/zittern der Händ
Damit der Nasen blut auch wend.

Für geschwulst vnd bleyche des antlitz.

Zwo Adern in der rechten seit
Du lassen solt zu seiner zeit
Wenn sich die seuch vnd bleyche regt
Im antlitz vnd Augen bewegt
Zwischen dem Zeyger vnd dem daum
Zum Haupt (ich rath) bey zeiten raum/

Doch

Doch für den Ritten vnd die Gall
Die vberfleußt/man lassen sol
Zwischen dem kleinen fingerlein
Vnd dem andern/die Adern dein.

Für geschwulst des Miltz/ vnd Rittenwee.

Zwo Adern an den Händen stan
Für Hertzenwee sol man sie lan
Vnd wer vnlust zu essen hett
Auch den der Ritten schütten thet
Für geschwulst/auch wee des Magen dein
Darnach wil ich dich lehrnen fein
Wie daß die öberst Ader recht
Die nahe stat bey dem Gemächt
Fürn Krampff/ geschwulst/ das Grien/ vnd Stein
Für bauch geschwulst man lasse rein.

Für des Bluts vnd Blatern fluß.

Die Adern nahe beym Arse dein
Für Blutes fluß zulassen sein
Des leibs / den Blatern/wo sie stan
Durch die laß sie dir bald vergan.

Für

Für wee der Eyssen.

Zwo Adern an den Knien sindt
Die ich zu lassen nütz befindt/
Für Eyssen geschwulst der füß vnd beyn
Darzu sie werden schön vnd reyn/

Für Wassersucht vnnd geschwulst des leibs.

An dem Schinbeyn sind Adern zwo
Die sol man lassen merck also/
Für Wassersucht geschwulst am leib
Zwo Adern ich also beschreib/
Dir auff der grossen Zeen stan
Die soltu für das Augenwee lan/
Für Blattern in dem antlitz dein
Dergleichen geschwer wo sie sein/
Für Krebs/vnd flüß der Frauwen auch
Dich dieser lasse frey gebrauch.

Für den Tropffen vnd fall.

Die kleinsten Zeen han auch hie
Zwo Adern/ vnnd soltu lassen die

Fürn

Fürn Tropffen vnd auch für den fall
Für Nieren Blatern vberal.

Für das Grien vnd Reisenden Steyn.

Darnach vnder den knoden zwo
Innerhalben den füssen do/
Solt lassen für das Grien/vnd Steyn
Den frauwen auch/als ich es mein/
Nach der geburt zu jhrem fluß
Ob sie lassen darfür als sust.

Für Hüfft/Nierenwee/vnd geschwülste der Gemächt.

Zwo Adern vnderm knoden sind
Ausserhalb fusses die man findt/
Die soltu lan für hüfftenwee
Der Nieren vnd des Harmen mee/
Ob geschwollen wer dir dein Gemächt
Diß Adern laß/ so thustu recht.
Schrepffen ist auch zu zeiten gut
Zwischen dem fell vnd fleisch das blut
Darbey ichs kurtz lan bleiben wil
Vom schrepffen nicht schreiben zuuil.

Die

Die Ertzte sollen sagen hie
Wenn man es thun sol oder wie/
Eins wil ich aber warnen dich
Daß du verseheſt sicherlich/
Des hertzen Adern vnd jhr schon
Von Meistern ichs gelernet han/
Daß man sie sol versehren nicht
Groß schaden offt dardurch geschicht.
Nun merck weiter wie solt jhm thun
Wenn du das blut hast von dir gan/
Vnd gern erkenneſt sein gestalt
So laß es stan biß wol erkalt/
Denn sichstu fein sein eygenschafft
Vnd was die läß hat für ein krafft.

Wie man sich sol halten wenn man zur Adern gelassen hat.

¶ Zuletzt wil ich dich wissen lan
Wie du solt mit der speiß vmbgan/
Vnd was dir weiter kompt zu gut
So du gelassen hast das blut/
Ein weych gesotten Ey / folg mir
Zum ersten jß das rath ich dir /

Darzu

Darzu ein klaren firnen Wein
Der sol darnach dein trancke sein.
Wer er zu starck in seiner macht
Ein wenig mischens nicht verachte/
Einn tag/ zween/ drey / dich messig halt
Das vberfüllen von dir schalt/
Vnd so du auch wilt essen fleisch
Als dann gut Hüner kochen heyß/
Darzu ich rath / vnd nit vergiß
Vnd laß die tragen her zu tisch
Lämmer/jung Geyß geschüpte Fisch/
Die nicht sind faul/besonder frisch/
Als Hecht / Krebs / oder alt Bersich/
Auß frischen wassern sonderlich/
Doch esse die mit mässigkeit
Milchspeiß die sey dir gar verseit/
Vnd was darnon kompt allzumal
Auch iß den Keß nicht vber all
Vor kraut man sich auch hüten sol
Es sey gleich kompost oder Kol.
Den magen es entreynigen thut
Ein anders merck/das ist dir gut
Als/Eyer/brülin/ merck mich recht
Die man von alten Hennen mache.

Vnd

Vnd alle andere leichte speiß
Die sich laßt dauwen sänfft vnd leiß.
Kein grosse vbung soltu han
Besonder still in ruhen stan/
Vnd hüt dich für der liebe spiel
Zuletzt ich dir das rathen wil.

Zuletzt ist auch zuwissen/ daß man in Hundstagen nit sol zur Adern lassen/ auch nicht baden vnnd tranck nemen/ Sie fahen aber an/ am siebenzehenden tag im Heuwmonat/ vnd enden sich den xxj. tag Augusti.

Auicenna.

WEr Artzney sich gebrauchen thar
Vnd nicht der zeichen wol nimpt war/
Vnd sein sach nicht richtet darnach/
Der leid gern/ ob er schad empfach/

Hüt

Hüt dich / nicht laß das Glid an dir/
So das Zeichen die Ader rür/
Wie dir außweißt die Figur gue/
So bleibſtu ſchon in guter hut.

M

Regiment / wie man sich in einem jeglichen Monat halten sol.

Jan.

Jenner hat xxxi. tag.

Der tag darinn ist lang viij. stund vnnd zehen Minuten / Vnnd lauffr die Sonn in dem Wassermon.

Im Wassermon ist gut Häuser bauwen / in häuser ziehen / Ehe machen / böß Artzneyen an den Schinbeinen.

¶ In diesem Monat des Jenners / ist gut ein trunck Weins nüchtern getruncken / auch sol man heisser kräuter oder würtz

nüchtern

nüchtern gebrauchen / als Imber / Negelein / Pfeffer / Rhaponticum / auch ist gut die Leber Ader zulassen / an dem lincken arm / sonst ist nicht gut.

Vnd also spricht der Jener.

Ich dörr mein fleisch in Jenners zeit /
Ich jß vnd trinck frölich ohn neyd.
Kein blut wil ich von mir jetzt lon /
Denn es ist nicht gsund in disem mon.

Hornung hat xxviij. tag.

Vnnd der tag darinn ist lang neun stund vnnd lix. Minuten / Vnd laufft die Sonn in die Fische.

In den Fischen ist gut im wasser bauwen/kauffen vnd verkauffen/neuw kleider anziehen/ Ehe machen.

¶ Inn diesem Monat sol man sich von wegen der gsundheit warm halten/ Denn diß Monats kälte verursacht viel böser vntüchtigkeit im Menschen. Auch sol man sich hüten für vbrigem essen / Sein tranck soll sein von Agrimnia / auff der Hand vnd Daumen sol er zur Adern lassen.

Der Hornung sagt also:

Ich förcht des Febers jetzt mit macht/
Holtzhauwen/Mistfüren ich betracht/
Einn Beltz hab ich mir zugefält/
Vnd laß mein blut/hüt mich für kält.

Mertz hat xxxi. tag.

Vnd ist der tag lang eylff stund vnd zwölff Minuten/vñ laufft die Sonn im Wider.

In

In dem Wider ist gut mit den Herrn handeln / wandern / Wahr kauffen / vnnd im Feuwer arbeyten.

¶ Im Mertzen sol man sich offt waschen vnd baden / vnd ist gut zugebrauchen süsse speise vnnd süß getranck / als Meth vnd dergleichen / sondern hüt dich für kaltem getrancke. Auch ist gut zur Adern lassen an dem Daumen / brauch Rauthen vñ Boleyen des morgens frü nüchtern.

Vnd der Hertz spricht also:

Die Reb vñ baum schneid ich im Mertzn /
Das Erdreich thu herumher stürtzn /
In diesem Monat laß ich kein blut /
Schweißbad das thüt mir jetzund gut.

Aprill hat xxx. tag.

Darinn iſt der tag lang xij. ſtund vnd lvj. Minuten / Vnd laufft die Sonn in dem Stier.

Im Stier iſt gut Ehe machen / Kinder entpfenen / bauwen / kauffen / vnd verkauffen / ſäen vnd pflantzen.

In diſem Monat des Aprillen ſol man guten tranck nemen / der gibt dem Menſchen einen guten leib. Rettich vñ kompoſt ſol man nicht vberflüſſig brauchen / dann ſie ſind ein vrſprung böſer flüſſe / Die Median Adern mag man laſſen / vnnd köpff ſetzen.

Der

Der Aprill spricht also:

Vnder eim Nußbaum ist mein rug/
Nach dem essen schlaff ich mit fug/
Ich laß mir auff der Median/
Daß mich in gesundtheit halten kan.

Der Mey hat xxxj. tag.

Darinn ist der tag lang viij. stund vnd xj. Minuten/Vnd laufft die Sonn in die Zwilling.

Im Zwilling ist gut wandern/kauffen/ vnd verkauffen/im Feuwer arbeyten vnd Kinder zur Schule thun.

¶ In diesem Monat sol man warm baden/vnnd warm speiß gebrauchen/vnnd

tranck nemen der da weichet/ ist sehr gut. Auch solle man sich hüten für allerley Haupter der Thier/ denn das Hirn den Menschen mercklichen schaden bringet/ Von Wermut vnnd Salbeyen soll man trincken.

Der Wey spricht also:

Jetzt reit ich frölich in dem Graß
Zu beitzen/jagen/thu ich das/
Ich bad vnd wil zur Leben lan/
Vnd wil warm kleyder an mich thun.

Brachmon hat xxx. tag.

Vnd ist der tag lang xv. stund vnd xv. Minuten/ Vnd laufft die Sonn in den Krebs.

In

¶ In dem Krebs ist gut in Wasser bauwen/ neuw kleyder anziehen/ vnd was hierinnen angefangen/ wird vnstät.

¶ Man sol sich hüten für viel schlaffen in diesem Monat/ vnnd des morgens soll man gebrauchen Lactuca/ mit Essig vnnd frischem Brunnen/ auch magstu Rautenblätter essen/ denn sie sind nicht schädlich/ Hüte dich für Käß vñ Schweinenfleisch/ vnd allem das gebraten ist.

Der Brachmon spricht also:

Nun wil ich schneiden ab mein frucht/
Die ich gesäet vnd wol erzucht/
Lattig mit Essig essen wil/
Damit auch schlaffen nicht zuuil.

Heuwmonat hat xxxi. tag.

Der tag ist darinn lang fünfftzehen stunde vnnd acht vnd dreissig Minuten/ vnd laufft die Sonn im Löwen.

In dem Löuwen iſt gut Häuſer bauwen / grundfeſt legen / in Häuſer ziehen / hüt dich vor anlegen neuwer kleyder.

¶ In dem Heuwmonat ſol man keinen tranck nemen / welcher den leib weich machet / Auch hüte dich vor viel ſchlaffen / ſchweißbaden / Aderlaſſen / heiſſer ſpeiſe / vnd vnkeuſcheit / Aber Salbeyentranck iſt ſehr gut.

Der Heuwmonat ſpricht alſo:

Jetzt dreſch ich vnd heb auff mein Heuw /
Vnd iſt es naß / ich das zerſtreuw /
Die Hundstag ſtreichen her mit macht /
Drumb hab ich mein fleiſſiger acht /

Auguſt-

Augustmonat hat xxxj. tag.

Der tag darin ist lang dreytzehen stund vnd zwy vnd zwentzig Minuten / Vnd laufft die Sonn in die Junckfraw.

In der Junckfrauw ist gut Kinder zu entwehnen / bauwen / Jungfrauwen nemen / aber nicht bey zuschlaffen.

¶ In diesem Monat sol man kein artzney nemen / die da von Binen gemacht ist / dieweil es in den Hundstagen ist / Hüt dich für Milch vnnd süsser speyse / bitter speyse sol man gebrauchen / Auch sol man nicht vberflüssig Wein trincken.

Der

Der Auguſtmonat ſpricht alſo:

Hie liß vnd tret ich trauben zart/
Vnd preß ſie auß zu dieſer fart/
Ich trinck vnd iſſe ſaure ſpeiß/
Vnd hoff zu werden alt vnd greyß.

Herbſtmonat hat rrr. tag.

Darinn iſt der tag lang 3 wölff ſtunden vnnd viertzig Minuten/ Vnd laufft die Sonn in der Wage.

In der Wag iſt gut wandern/haar abſchneiden/Ehe machen/newe Kleider anziehen/ſäen vnd pflantzen.

¶ Im Herbſtmonat iſt gut zu der Aldern

dern lassen / Auch sol man Ziegen vnnd Schaffmilch brauchen / welches ein sonderlich Artzney ist / Hüt dich vor warmen bad / gute frücht vnnd Würtze mag man auch brauchen / sie sind nicht schädlich.

Der Herbstmonat spricht also:

Trauben mach ich die Züber voll /
Der Wein der ist getrucket voll /
Schweinfleisch schmeckt mir wol gebrat /
Trauben eß ich vngetretten.

Weinmonat hat xxxj. tag. October

Der tag darinn ist lang eylff stund / Vnnd laufft die Sonne in dem Scorpion.

Im

Im Scorpio sol man nichts anfahen/ denn allein purgieren/ vnd was beständig sol sein/ ist gantz böß.

¶ Im Weinmonat mag man mancherley Artzney gebrauchen/ vnd solcher speise/ die da reinigen den leib/ Auch ist Ziegen vnnd Schaffmilch den Menschen zu nützung nicht vngesund. Zu der Ader magstu lassen/ vnd gebrauch Kräuter/ die da heisser natur sind.

Der Weinmonat spricht also:

Ich bauw vnd säe das Feld mit lust/
Daß es nicht ruh das Jar vmb sunst/
Dieser Monat bringt wider die kält/
Drumb stuben wärmen mir gefält.

Wintermonat hat xxx. tag.

Darinn ist der tag lang jx stund vnd xxbiij. Minuten / Vnd laufft die Sonn in dem Schützen.

In dem Schützen ist gut Ehe machen/ kauffen

kauffen vnd verkauffen/in Feuwer Arbeiten/neuwe kleyder anthun.

¶ In dem Wintermonat sol man kein schweißbad machen/ vnd all speiß die man gebraucht / die sollen warm sein / darzu mag man essen Senff/Agrimonien/ vnd Zwibeln/Deinen leib soltu bewegen durch arbeit/Auch soltu getranck gebrauchen zu der Leber.

Der Wintermonat spricht also:

Feißt Gänß ich dem Reichen verkauff/
Das holtz hauw / zum feuwer ich lauff
Bad / vnkeuscheit wil ich lon/
Tranck nemen / vnd zur Adern lon/

Christ-

Christmonat hat xxxj. tag.

Darinn ist der tag lang viij. stundt vnd eylff Minuten/vnd laufft die Sonn im Steinbock.

Inn dem Steinbock ist gut wandern/ neuwe kleider anziehen/Kinder zuentwenen/säen vnd pflantzen.

¶ In dem Christmonat sol dein tranck nicht zu kalt sein/Artzney magstu nemen/ Halt die Brust vnd den leib warm/ vnnd es sol niemands zur Adern lassen/dann es ist schädlich/ guter Kräuter vnd Würtze mag man wol gebrauchen/ die das Hertz stärcken.

Der

Der Christmonat spricht also:

Prassen wil ich vnd leben wol/
Ein Sauw ich jetzund stechen sol/
Darzu werd ich mich warm halten/
Vnd hoff ich werd mit ehren alten.

Der sieben Planeten eygenschafft/vnd was in eines jeden stund gut zuthun/ oder zulassen sey.

Saturnus.

Ein alt/kalt/fauler/wendenschimpff/
Vnfletig/hessig/kan kein glimpff/
Mein Kind feindselig/neidig/herb/
Metall/Bley/Eysen mein gewerb.

¶ Jnn den stunden Saturni ist gut schwere ding kauffen vnd verkauffen/als Eysen/Bley/vnd allerley Metall/Ertz suchen/Garten bauwen/Weyer graben/

vnd was in der Erden zuhandeln ist/allerley speiß kauffen/säen vnd pflantzen.

¶ Ist aber böß neuwe kleyder anlegen/ auff Wasser vnd vber Land reysen/Weiber nemen/Mauwerwerck anfahen.

Jupiter.

Jupiter.

Vernünfftig/glert/verschwigē/gerecht/
Also sind all mein Kind vnd knecht/
Lang werend/trefflich ding treib ich an/
Mit kauffschafft ichs wol gwiñen kan.

¶Inn den stunden Jupiters / ist gut

König krönen/neuw kleider anlegen/wandern/Gebäuw anfahē/mit silber handlē/in Schiff fahren/Adern lassen/vnd alles was zugerechtigkeit gehört.

¶ Ist aber böß Waffen kauffen/mit Feuwr handlen/Gruben graben/in Erdreich vmbgehn/Schaaff vnd ander thier kauffen.

Mars.

Ein nasser Knab/man kennt mich wol/
Pferd/harnisch/Krieg ich brauchē sol/
Sonst geht zurück alls was ich treib/
Mit vnglück lacht mirs hertz im leib.

¶ Gut vnd glücksam ist es in den stunden Martis Waffen/Pferd/Harnisch/vnnd alles was zum streit gehört/zukauffen vnnd bereiten/wider die Feinde/auff Wasser vnd Land handlen/vnd alles was not ist/kauffen/darmit handlen vnd vmbgehen.

¶ Ist

¶ Jst aber böß Artzney nemen / Aderlassen / Gesellschafft machen / Ehe stifften / Deßgleichen sindt alle anfäng e vnglückhafftig / so in diser stund angefangen werden.

Sonne.

Ein feuwrig/hitzig Creatur/
Mein Kind höflich/edler natur/
Was ich anfah besteht selten lang/
Mit grossen Herrn handtier vnd gang.

¶ In den stunden der Sonnen / ist gut mit Königen/ Fürsten vnd grossen Herrn hart-

handelen / Empter besetzen / Tagleisten / freundschafft machen / Waffenkauffen / Jagen / vnd mit allen Gelben dingen viñ zugehen.

¶ Ist aber böß / vmb kauffmannschafft außziehen / Weiber nemen / gesellschafft machen / neuwe Kleider anlegen / Aderlassen / Bäuw anfahen / Thier kauffen.

Venus.

Zu freud vnd lieb bin ich geschwind
Vnd Music / also auch mein Kind /
Helff Heyrath machen / kleyd mich neuw /
Spiel der lieben zeit ohne reuw.

¶ Inn den stunden Veneris / ist gut Ehemachen / mit Frauwen kurtzweil treiben / von Herren etwas erfahren / neuwe Kleyder anlegen / vber Land Reysen / baden / Aderlassen / Purgieren / Gesinde dingen / vnd von den Frauwen etwas begeren.

¶Ist aber böß auff Wasser fahren/säen/ gelt empfahen/denn es wirt mit Weibern verzert.

Mercurius.

Hurtig von leib vnd sinnreich/
Mit geschwinden künsten mein kein gleich.

Mein

Mein Kind redsprächig/weiß vnd frey/
Subtil/ wolglert vnd fromb darbey.

¶ In den stunden Mercurij / ist gut Brieff schreiben / Bottensenden/ in andere wohnunge ziehen / Kinder zur Schul thun/zu Fürsten gehen/pflantzen/gebäuw

anfahen/Gruben vnd Brunnen graben/ Künste vnd Meysterstück vben/ reysen/ vnd schuld fordern.

¶ Ist aber böß baden/ schrepffen/ lassen/Artzneyen/Ehe stifften/Gesinde dingen.

Monn.

Auff lang bleiben bin ich nicht gesinne/
Leist niemand gehorsam/auch meine Kind/
Haben vnser eygen fadenrecht/
Obs schon den dupel schaden brächt.

¶ Inn den stunden des Mons/ist gut Wasserbäuw anfahen/ Honig/öle/ vnd allerley essenspeiß kauffen/auch fleisch vñ zame Thier kauffen/ohn Schaaff/ist gut list vnd betriegerey brauchen.

¶ Ist aber böß Ehestifften/gebäuw anfahen/

fahen / vnnd alles was beſtändig ſein ſol/ gelt außleihen / alles aber das ſich bald enden ſol/ iſt gůt anzufahen.

Von

Von den vier zeiten des Jars.

Der Lentz.

VIer zeiten im jar ſindt zumercken/ Die erſt iſt der Lentz / der ſich anfahet an S. Peters tag vor Faßnacht/vnd wert biß an S. Vrbanus tag/ Dieſelbige zeit iſt warm vnnd feucht von Natur / gleichet ſich der lufft / Dieſelbe zeit wächßt das blut / das auch warm vnd feucht iſt. In der zeit iſt gut Hüner/Kalbfleiſch / Lambfleiſch vnnd Eyer / guter Wein iſt auch geſundt / Die beſte zeit im jar

jar zu Artzneyen vnd Aderlassen/ denn sie bringt wider alles so das gantz jar versaumet ist worden.

Der Sommer

IST die ander zeit des Jars/ heiß vnd trucken/ so wechst die Cholera/ das heiß schwartz verbrennt blut/ das gleicht sich dem Feuwer/ welches auch heiß vnd trucken ist. Die Cholerici hüten sich vor baden/ Aderlassen/ vnd allerhand Artzney/ vnd vor vbrigem essen vnd trincken/ Diese zeit weret von S. Vrbanus tag an/ biß auff S. Bartholomeus tag.

Der

Der Herbst.

DJe dritte zeit / Kalt vnd trucken/ vnnd wächst ein feuchtigkeit / die heißt Melancholia / die gleichet sich der erden/ In diser zeit ist guter Wein gesund/ vnd heisse speise. Man mag Artzneyen vnd Aderlassen/ aber sauwere tränckе soltu nicht trincken. Wer gesund sein wil / der sol im Herbst nur einmal am tag essen/ vnd weret von Bartholomei an/ biß auff Sanct Clemens tag.

Der

Der Winter

IST die vierdte zeit/kalt vnd feucht/ als denn wächßt feuchtigkeit im Menschen/Phlegma genant/ In der zeit seind heisse ding gut zu nützen/ vnd was gewürtzt ist / Man isset vnd trincket mehr denn im Sommer/denn der Mage ist am heissesten / die däuwung am besten/ auch Vögel vnnd Wildpret / man mag Artzneyen vnd Aderlassen.

Practica

Practica auff alle Monat durch das gantze jar / inn Reimens weiß gestellt.

Jenner.

Wirds Morgenrōt am Neuwen jar
So ist Kriegs halben grosse gfahr/
Auch schwere Wetter thuts bedeuten
Viel zwytracht vnder allen leuten.
Gibt an Vincentz die Sonn jrn schein
So wird desselben jars viel Wein.
Deßgleichen auff S. Paulus tag
Ein fruchtbar jar denn werden mag/
Wirdts aber schneyen vnd regnen/
So wird kein fruchtbar jar begegnen/
Wenn sich aber der nebel zeucht
Vom Thal hinauff in dhöhe reucht
Den Lüfften zu/so ists nit gut/
Viel kranckheit darauß folgen thut.

Hornung.

Der Faßnacht Donrstag ward vō Alten
Allweg für hoch vnd heylig ghalten/

Den-

Denselben morgen hieltens werth
Warffen den Samen in die Erd
Im namen aller Engel klar
Die bhieltens sicher durchs gantz jar
Gaben den Gschöpffen solche ehr
Die vnserm Gott zughört vil mehr
Der gibt dem Erdreich seine krafft
Jedem sein rechte eygenschafft
Deßhalb man pflantz oder bauw
Thus in Gottes namen / dem vertrauw.

Wertz.

Als viel in mir sind Nebel zwar
Als viel güß sind im gantzen jar.
Als viel der Thauw sich lassen nider
Nach Ostern erzeygt sich wider
Der kalten Reyffen grad als viel
Im Augsten findst das widerspiel
Viel wüster Nebel gleicher zal
Auch alles holtz in Berg vnd Thal.
So mans hauwt dir kanichs sagen
In den zween letsten Freytagen
Das bleibt fein grad sich nit entwindt
Für gwiß sich das auch hie erfindt

Wenns nit ist schön auff den Palmtag
Das jar nicht dest bessr werden mag.

Aprill.

Mit blüte der Aprill her tringt
Der vns die grüne innher bringt
Dem Mertzen gleich etlicher maß
Den zubschreiben ich nit vnderlaß/
Jsts schön am heylgen Ostertag
So wirts schmaltz wolfeyl bey der Wag.
Nun gut vollkommen Käß vnd Ancken
Daher man greitzt wird Gott zu dancken
Regnets auff den tag oberzelt
Als denn die sach mir nit wol gefällt
Dann die naß Ostern merck mich eben
Wird dir ein dürres futter geben.

Mey.

Es kompt vns her der lieblich Mey
Der ist geziert mit allerley
Was frölich macht vnd guter dingen
Jm Wald hört man die Vögel singen
Die freuwen sich des külen Meyen
Die Mädlin singen an dem Reyen.

Gibt

Gibt auff Vrbani die Sonn jhrn schein
So wird desselben jars viel Wein/
Regnet es dann so sag ich dir
So kert es sich grad hinderfür/
Pfingstregen ist ein böses zeychen
Ans Meyen end blüet die Eychen
Merck mich geret die blüt denn wol
Ein gut Schmaltzjar vns kommen soll.

Brachmonat.

Der Monat bringt den Sommer mit
Der vns viel guter früchte gibt
In diesem Monat sol man heuwen
In allen feißten gründ vnd geuwen
Man sicht nicht gern fürwar ich sag
Wens regnet vff Johannis tag
Man spricht daß dieser tag gwiß sey
Der Haselnüssen Prophecey
Treufft dem Hansen bart vnd haar
Die Haselnüß verderben gar.

Heuwmonat.

Julius Heuwmon man mich nent
Dems brot zu theuwr ist mich wol kent

Gar tröstlich ich dem Armen bin
Der denckt nun ist das böst dahin
Schneidt wider jnn auff ein gantz jar
Vnd freuwt sich daß er ist auß gfahr.
Jn diesem Monat ist ein tag
Des man vorauß acht haben mag
Regnets am tag vnser Frauwen
Als sie Elisabeth wolt bschauwen
Da sie den Berg bestiegen war
So regnets viertzig tag jmmerdar.

Augustmonat.

So die Sonn scheint hübsch klar von art
An vnser Frauwen Himmelfart
Das deut vns viel vnd guten Wein
Das laß einn guten Laßtag sein.
Darnach kompt auch S. Bartolmee
Drumb wird den Vögeln ach vnd wee
Dann sie sind allenthalben erlaubt
Vnd werden jres lebens beraubt
Deßhalb so viel der Vöglin seind
Sind all des Bartlis gröste feind.

Herbstmonat

Herbstmonat.

Die Eychöpffel vmb Michaels tag
Von den mans jar erkennen mag
Sind die Eychöpffel frü vnd viel/
Lug was der Winter machen wil
Er kompt mit vil schnee vor Weihnachtē
Darnach magstu groß kälte trachten
Sind die öpffel schön jnnerlich
Ein Sommer gut folgt sicherlich/
Werden sie jnnen naß erfunden
Ein Sommer naß zeygens der stunden
Sinds mager wird der Sommer heiß
Das sey dir gsagt/als wol ichs weiß.

Weinmonat.

Wens laub nit gern von Bäumen fallt
Das zeygt vns an eiñ Winter kalt
Jm Soñer werden viel Raupen funden
Welche die blüt der Bäum verwunden
Die solt im Weinmonat verbrennen
Jm Hornung jhre Näst zertrennen
Laß sie den Sommer nit erleben
Sonst möchtest jhn nit widerstreben

Drumb thu nach jetztgemelten gſtallten
So magſt für jhn die frücht erhalten.

Wintermonat.

Vmb aller Heyligen tag ſolt gahn
Vnd hauw von einer Büch ein ſpan
So dann der ſpan gar trucken iſt
Feucht warm wird der Winter vermiſt
Iſt aber naß das obgemelt zeychen
Wird vns einn kalten Winter reychen
So du aber wilt gewiß vernem
Obs ein dürr oder feucht jar werd gen
So ſtell an Andreas abend nider
Ein glaß mit Waſſer/koiñ morgn wider
Lauffts vber ſo kompt ein feucht jar
Wird es dürr heyß ſo ſchwimpts embor.

Wolffmonat.

Man ſpricht wenn in dem neuwen Mon
Der heylig Weihnacht tag thu gan
So werd ein gut vnd ſelig jar
Dargegen iſt auch offenbar
Gfallt im Wädel der obgemelt tag
Das jar mir denn nicht gfallen mag.

Wel-

Welcher auff Dauid vnd Syluestris
Auff die zween letsten tag ist gewiß
Zu diesen wirts neuw jar auch zelt
Das holtz im Wald zu boden fällt
So bleibts allwegen vnuerletzt
Im alter wirds eim steyn gleich gschätzt.

Folgen andere Bauwren Practica oder Regel.

	Tages lange.
Sonnen auffgang.	vij.
Neundthalb.	viij.
Acht Neuwe Jarstag.	ix.
Achthalb Prisce.	x
Sieben Apollonie.	xj.
Siebendthalb Matthei.	xij.
Sechs Gregorij.	xiij.
Sechsthalb Annunci. Marie	xiiij.
Fünff zween tag vor Tiburti.	xiiij.
Fünffthalb Inuentio Crucis.	xv.
Vier Vrbani.	xvj.
Vierthalb Viti.	xvij.

Nachts länge.	Sonne nidergang.
xvij. Lucie	Vierthalb.
xvj. Elisabetha.	Viere.
xv. Aller heyligen tag.	Fünffthalb.
xiiij. Nechst tag nach Hedwig.	Fünff.
xiij. Remigij.	Sechsthalb.
xij. Lamperti.	Sechs.
xj. Egidij.	Siebenthalb.
x. Assumptionis Marie.	Sieben.
ix. Jacobi.	Achthalb.
viij. Vdalrici.	Acht.
vij. Viti.	Neundhalb.

Terrarum cultus.

Säe Korn Egidij / Gersten / Habern Benedicti.

Säe Erbiß Gregorij / Linsen / Wicken Philippi.

Säe Zwibeln Ambrosij / alle Felde sollen grünen Tiburtij.

Denn kompt der Guguck / certissimus nuncius veris.

Säe Hanff Vrbani / Lein Viti / Ruben Kiliani.

Ruffi

Ruffi säe Weintersaat/ Assumptionis schneid Honig/ wer es hat.

Setz Pflantzen Viti / haw das Kraut ab Culmanni.

Abdon & Senes, macht treud memor esto.

Saltz fleisch Lamperti/ mache Würst post festum Martini.

Brat Gänß Oßwaldi / kauffe Käse Vincula Petri.

Grab Rüben ad opem, seud Kraut Vidi Dominum.

Trag Sperber Sixti / fahe Wachteln Bartholomei.

Kauff holtz si velis, es thut dir gut Michaelis.

Simonis vnd Jude (sagt man) væ tibi nude.

Kleib Stuben Calixti / heitz warm ein natalis Christi.

Schweinenbraten iß Blasij/ biß fromm per circulum anni.

Du kanst abgehen tempore omni.

Ende dieses Büchleins.

Register oder Innhalt dieser sechs Bücher Alberti Magni.

Cap. I. Von fruchtbarkeit vnd vnfruchtbarkeyt der Weiber / auch Artzney jhrer Scham 3
Cap. II. Von zeychen daß ein Weib empfangen / Vnd ob sie ein Knäblein oder Meydlin trag / vnd wie das Kind in Mutter leib zunimpt vnd ernehret wird / todt oder lebendig noch in Mutter leib sey. 7
Cap. III. Daß die Weiber leichtlich geberen / Für die ander Geburt / vnd das geblüt zu reynigen / auch die todte Geburt außzutreiben / mercklicher artzneyen 12
Cap. IIII. Wie die Hebammen die Geburten auß füren sollen. 18

Das ander Buch Alberti Magni / Von den Kräutern.

Sonnenwirbel 35
Nessel 37
Teschenkraut 39
Schellwurtz 41
Jungrün 42
Nepkraut 44

Register.

Handszung 45
Bilsam 47
Weiß Bilgen 48
Eychenmistel 49
Tausentgülden 50
Salbey 51
Eysenkraut 53
Todtnesseln 54
Rosen 56
Natermurtz 57

Der sieben Planeten Kräuter.

Goltwurtz/Saturni 59
Wegdritt / Solis 60
Hundsträublin/ Lune 61
Wegrich/ Martis 63
Fünffingerkraut/Mercurij 65
Odermenig/ Jouis 66
Eysnkraut/ Veneris 69

Das dritte Buch Alberti Magni/ Von Edlen Gesteyn.

Magnes 71
Ophthalmus 72
Onyx ibid.
Eripentanus 72
Siloites 73
Topacion 74

Medo

Medo	74	Isthmos	84
Memphites	75	Tabrites	ibid.
Albeston	76	Geratites	85
Adamas	ibid.	Nicomai	ibid.
Agates	ibid.	Quirini	ibid.
Allectorius	77	Radianus	86
Esmondus	78	Liperius	ibid.
Amethistus	ibid.	Drices	ibid.
Berillus	ibid.	Lasurstein	87
Chelonites	ibid.	Smaragdus	ibid.
Corallus	79	Iris	ibid.
Christall	ibid.	Galasia	88
Chrisolites	80	Galerites	ibid.
Heliotropia	ibid.	Draconites	89
Epistrites	81	Echites	ibid.
Chalcedonius	82	Hiacynthus	90
Chelidonius	ibid.	Drites	ibid.
Gagates	83	Saphirus	91
Gena	84	Samius	ibid.

Das vierdte Buch/Alberti Magni/ Von den Thieren.

Adler	94	Kamelthier	97
Dachs	95	Hase	98
Steinkäutzlin	96	Eychhörnlin	99
Bock	ibid.	Löuwe	ibid.
		Meer.	

Meerkalb / oder Salm	100	Weihe	105
Vom Ale	101	Turtletauben	106
Wisel	102	Maulwerff	107
Widhopff	ibid.	Trostel vñ Amsel	108
Pellican	103	Frosch	ibid.
Rapp	104	Hund	109
		Wolff	ibid.

Das Fünffte Buch/ Von bewerten Artzneyen vnd Wassern des Lebens/ Aqua vitæ genant.

Für das Gesicht in den Gliedern 110
Für den Schlag 111
Ein ander Puluer für schwindelung des Haupts ibid.
Für groß hitz im Haupt 113
Für böse dünst / vnd vberflüssig feuchtigkeit in dem Haupt 114
En gut Puluer für engigkeit der Brust 115
Zu allen weetagen des Magens ibid.
Ein gut tranck für geschwer der Brust 116
Ein Haarsalb 117
Ein gut Puluer für den weetagen Paralysis 120
Für das zäpflin im Hals/ ein gut Puluer 121

Wenn einem die Lung in die Keel steigt 122
Ein gut Puluer zu Laxiren vnd Purgieren alle vier Complexiones ohn schaden ibid.
Ein Wasser zu den Augen 123
Ein Aqua vitæ zu allen presten des leibs 125.128

Das sechste Buch/ Wie man sich in der zeit der Pestilentz halten soll.

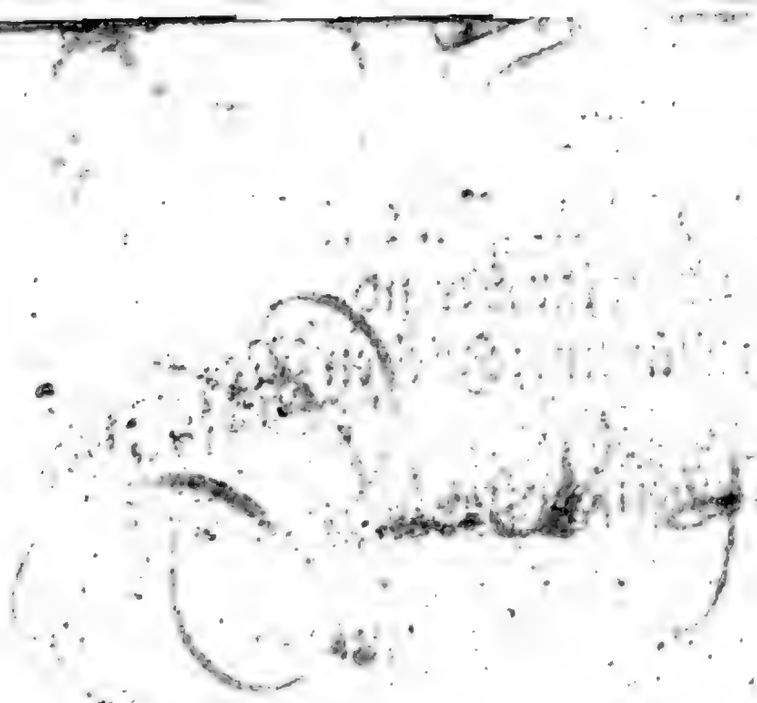
Von leiblicher arbeit 131
Von arbeit des Gemüts 132
Von schlaffen vnd wachen 133
Von der fleisch speiß 134
Von Eyern 139
Von der Milch ibid.
Von Kraut/von Fischen/von Obs 140
Von trincken 143
Vom Stulgang 144
Der erste weg zu der Reinigung 145
Der ander weg zu der Reinigung 147
Von milterung des hitzigen geblüts 148
Von Artzneyen die das Hertz stercken 149
Von vermischten Artzneyen 151
Von Aderlassen in der Pestilentz 153
¶ Ein nützliche Laßtafel dienet für mancherley gebrechen der Menschen/sampt einem vnderrichte

richt wie man sich in Aderlassen vnd schrepf-
fen halten soll/von jar zu jar werend 160
Regimene wie man sich in eim jeglichen Mo-
nat halten soll. 176
Der sieben Planeten eygenschafft 191
Von den vier Zeiten des Jars 202
Practica auff alle Monat durchs gantze jar
Rheimen weiß gestalt 206

¶ Ende des Registers.

Getruckt zu Franckfort
am Mayn/ bey Christian Ege-
nolffs Erben/ In verlegung D. Adami
Lonicери/D. Johannis Cnipij/vnd Pauli
Steinmeyers/Im jar nach der
Geburt Christi vnsers
Erlösers/
M. D. LXXV.

1-5-75



Digitized by Google

Digitized by Google